78 121. Jahrgang | www.engadinerpost.ch
Dienstag, 8. Juli 2014

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez, Susch, Ftan, Ardez, Scuol, Tarasp, Samnaun

Museumsnacht Am letzten Freitag fand in St. Moritz wieder die Museumsnacht statt. Die EP hat sich bei den Besuchern ein bisschen umgehört. **Seite 3**

Cinuos-chel Alesch Vital, Res Flückiger, üna coffra ed üna chapella da musica: Quista constellaziun ho rendieu omagi a Steivan Brunies a Cinuos-chel. **Pagina 5**

Jodlerfest 100 000 besuchten das Eidgenössische Jodlerfest in Davos. Unter ihnen auch viele Engadiner, welche den Auftritt ihrer Gruppen mitverfolgten. **Seite 11**

Mit den Zürcher Limmat-Nixen ist der Wassersport zurück nach St. Moritz gekommen. Rund 6000 Leute haben gemäss Veranstalterangaben die Tage der offenen Türen beim Ovaverva und beim Forum Paracelsus besucht. Foto: Reto Stifel

Nixen bringen den Wassersport nach St. Moritz zurück

6000 Besucher bei der Eröffnung des Ovaverva am vergangenen Wochenende

Mit der Einweihung des Ovaverva und des Forum Paracelsus hat St. Moritz zwei neue Attraktionen. Seelenbalsam für den Kurort, der ein Jahrzehnt ohne Bad auskommen musste.

RETO STIFEL

Auf diesen Augenblick haben viele Leute viele Jahre gewartet: Am Samstagmorgen konnte das Ovaverva – ein modernes Sportzentrum – wiedereröffnet werden. Dies nachdem das alte Hallenbad im Spätherbst 2002 ein erstes Mal und 2006 dann definitiv geschlossen worden war.

Und die St. Moritzer haben «ihr» Bad in Beschlag genommen, obwohl der offizielle Betrieb erst gestern Montag gestartet ist. Rund 6000 Besucherinnen und Besucher aus dem ganzen Tal haben den Samstag und Sonntag genutzt, um einen Blick ins Innere des Ovaverva und des erweiterten und sanierten Forum Paracelsus zu werfen. Das war rund ein Drittel Besucher mehr, als die Veranstalter erwartet haben. Bereits am Freitag fand das Pre-Opening für die geladenen Gäste statt. Prominenz aus Politik und Sport feierte die Wiedereröffnung. Anlässlich einer Podiumsdiskussion war die Erleichterung spürbar, dass das schwierige Kapitel Hallenbad vorerst abgeschlossen ist. Gemeindepräsident Sigi Asprion sprach von einem einzigartigen Produkt im Tal. «Dieses gilt es jetzt zu nutzen, sagte er. Martin Berthod, Direktor Sports und Events verwies auf die letzten zehn Jahre, die sehr schwierig gewesen seien. «Die Spitzensportler sind nicht mehr nach St. Moritz gekommen, weil ihnen dieses Angebot gefehlt hat», sagte er. Deshalb sei das Ovaverva so eminent wichtig für den Ort, für die Einheimischen, die Gäste und die Sportler.

Was sagt die Bevölkerung zum Ovaverva, was der Architekt? Und wie ist das Paracelsus-Gebäude aus seinem lang-jährigen Dornröschen-Schlaf wachgeküsst worden? Das und mehr steht auf den **Seiten 8 und 9**

Kommentar

Erst auf halbem Weg

RETO STIFEL

Auch wenn es lange gedauert und viel gekostet hat: Die St. Moritzer dürfen sich zurecht freuen. Mit dem Ovaverva erhalten sie ein topmodernes Sportzentrum, das von der Architektur, dem Betriebskonzept und dem Angebot neue Massstäbe setzt. Ebenso gelungen ist die Sanierung und Erweiterung des Forum Paracelsus. Die zurückhaltende Intervention macht die Geschichte der St. Moritzer Bäderkultur wieder erlebbar. Weniger ist mehr – dieser Grundsatz ist beim Paracelsus-Gebäude zu recht beherzigt worden.

St. Moritz verdankt seinen Aufstieg zum Weltkurort dem Wasser. Präziser: Mehreren Quellen mit Heilwasser. Was in den letzten Jahren etwas vergessen ging, ist mit der Vollendung des Ovaverva und des Forum Paracelsus wieder stärker ins allgemeine Bewusstsein gerückt. Nur: diese Erkenntnis alleine genügt nicht.

Beim Erreichen von so genannten Meilensteinen besteht die Gefahr, dass der Stolz über das Erreichte dazu führt, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Will St. Moritz wieder an seine Tradition als Bäderort anknüpfen, darf genau das nicht geschehen. Ein zentraler Erfolgsfaktor war, ist und bleibt das Heilbad als Ärzte-, Gesundheits- und Bäderzentrum. Der Gemeindevorstand und die Bäder AG haben in diesem Frühjahr ein klares Bekenntnis zur Zukunft dieses Betriebes abgegeben. Sowohl die Diskussion über die Angebote und die Rentabilität, wie auch die Frage der Infrastruktur müssen jetzt vordringlich geführt werden. Das bald 40-jährige Gebäude ist in die Jahre gekommen. Statt wie früher die Bauten zu einem eigentlichen Bäderensemble zu verbinden, trennt das Heilbad-Gebäude das Ovaverva und vor allem das Forum Paracelsus vom Kurpark und vom Hotel ab.

Vor 150 Jahren galt St. Moritz als «Versailles der Alpen». Mit der Eröffnung des Ovaverva und des Forum Paracelsus ist man erst auf halbem Weg dorthin zurück.

reto.stifel@engadinerpost.ch

Dritte Brassweek Samedan war ein Erfolg

Vom 29. Juni bis 5. Juli fand bereits zum dritten Mal die Brassweek Samedan statt. Sie bot siebzig talentierten Musikern und Musikerinnen die Gelegenheit, von den weltbesten Blechbläsern zu lernen. Jenseits der Meisterkurse und Platzkonzerte mutierte Samedan letzte Woche auch zu einem Fixpunkt der Brass-Szene, weil internationale Stars auftraten: Glenn van Looy, James Gourlay, MaChlast und zuletzt Zoltán Kiss zeigten auf beeindruckende Weise, zu welcher unterhaltsamen Meisterschaft man es mit Blechblasinstrumenten bringen kann. (mcj) **Seite 12**

Besuch aus Kutchan

St. Moritz Vergangene Woche hat eine 23-köpfige Delegation aus Kutchan ihre Schwesternstadt St. Moritz besucht. Grund dafür war das 50-Jahre-Jubiläum der Partnerschaft. Während des Besuches wurde Verschiedenes unternommen, wobei der Höhepunkt die Enthüllung der Partnerschafts-Tafel war. Mehr dazu lesen Sie in der heutigen Ausgabe auf **Seite 3**

Il gün ha fat pissers

Agricultura Tampesta a Valchava, süttina impustüt a Ramosch, il mais gün ha fat ingon pac plaschair als paurs in Engiadina Bassa e Val Müstair. In Engiadin'Ota as faja quint cun üna buna racolta da fain.

«La plövgia es bainschi gnüda in gün, però ün pa tard, perquai ha pati la prada eir pro nus», disch il paur Armon Bezzola da Zernez. (anr/fa) **Pagina 4**

AZ 7500 St. Moritz

9 771661 010004 20028

Anzeige

Amtliche Anzeigen
Gemeinde St. Moritz

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekanntgegeben:

Bauprojekt: Erneuerung Bushaltestellen «Signalbahn», Via Mezdi, Parz. 1311

Zone: Äussere Dorfzone, Zone für öffentliche Bauten und Anlagen

Bauherr: Politische Gemeinde St. Moritz, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz

Projektverfasser: Politische Gemeinde St. Moritz, Bauamt, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz

Die Bauprofile sind gestellt.

Die Baugesuchsunterlagen liegen ab 9. Juli 2014 bis und mit 29. Juli 2014 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefrist:
Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 29. Juli 2014

St. Moritz, 4. Juli 2014

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

176.796.159 xzx

Baugesuch

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekanntgegeben:

Bauprojekt: 1. Projektänderung betr. Erweiterung Einfamilienhaus, Via Stredas 5, Parz. 1006

Zone: Innere Dorfzone

Bauherr: Peter und Trudy Barth, Via Stredas 5, 7500 St. Moritz

Projektverfasser: Pensa Architekten AG, Via Maistra 5, 7500 St. Moritz

Die Baugesuchsunterlagen liegen ab 9. Juli 2014 bis und mit 29. Juli 2014 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachefrist:
Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 29. Juli 2014

St. Moritz, 7. Juli 2014

Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt St. Moritz

176.796.175 xzx

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Scuol

Verkehrsbeschränkung – öffentliche Bekanntmachung

1. Der Gemeinderat von Scuol beabsichtigt, folgende Verkehrsbeschränkung einzuführen:

Parkieren gegen Gebühr (Sig. 4.20)

Gebührenpflicht: täglich von 08.00 bis 19.00 Uhr

Gebühren: 30 Minuten = CHF 0.50, 1 Stunde = CHF 1.00, jede weitere Stunde = CHF 1.00

– Scuol innerorts, Via da Sotchà, Parzelle 2170 (12 Plätze)

– Scuol innerorts, Via da Sotchà, Parzelle 2170 (1 Platz, reserviert für Gehbehinderte)

Parkieren gegen Gebühr (Sig. 4.20)

Gebührenpflicht: täglich von 08.00 bis 19.00 Uhr

Gebühren: 5 Minuten = gratis, 15 Minuten = CHF 0.50, maximale Parkdauer 15 Minuten

– Scuol innerorts, Stradun/Sachs beim Neubau Coop/Post, Parzelle 520 (5 Plätze)

– Scuol innerorts, Stradun/Sachs beim Neubau Coop/Post, Parzelle 520 (1 Platz, reserviert für Gehbehinderte)

2. Die geplante Massnahme ist am 5. Juni 2014 von der Kantonspolizei genehmigt worden.

3. Einwendungen und Stellungnahmen im Zusammenhang mit der geplanten Verkehrsanordnung können innerhalb von 30 Tagen seit Publikationsdatum, also bis am 7. August 2014, beim Gemeinderat eingereicht werden. Nach Prüfung der eingegangenen Stellungnahmen entscheidet die Gemeinde und publiziert ihren Beschluss im Kantonsamtsblatt mit Rechtsmittelbelehrung (Einsprachemöglichkeit beim Verwaltungsgericht).

Scuol, 8. Juli 2014

Der Gemeinderat von Scuol

176.796.176 xzx

Tribüne von Romana Ganzoni, Autorin aus Celerina

Bahnhoftests im Überblick

Romana Ganzoni

Am Bahnhof Celerina mache ich, meistens im Januar, den Überlebenstest. Er läuft im Wesentlichen darauf hinaus zu schauen, wie lange ich überlebe bei 25 Grad unter Null. Zur Versuchsanlage gehört, dass ich keine Socken und die falsche Jacke trage, weil ich wieder einmal zu spät aufgestanden bin. Als ich kurz vor dem Erfrierungstod merke, dass das Wartestübli offen ist, entpuppt sich der Überlebenstest als Intelligenztest. Aber darüber möchte ich jetzt nicht sprechen.

Am HB Zürich mache ich zu allen Jahreszeiten den Gottestest. Ich stehe unter den knallbunten Engel in der grossen Halle und bitte: Wenn dir, Allmächtiger, Kunst etwas bedeutet, lass den da oben runterfallen. Der Engel fällt nicht runter, was vieles heissen kann. Unter anderem heisst es, dass ich nicht ins Spital eingeliefert werde, worüber ich, unter uns, ein wenig froh bin. Aber ich muss zu Hingabe von Leib und Leben bereit sein. Einen Gottestest kann nur wollen, wer sich mit aller Konsequenz zur Verfügung stellt oder zumindest mit einem Konsequenzchen.Wenn ich nach Italien fahre, mache ich am Bahnhof von Colico gar keine Tests. Ich hoffe einfach, dass der Zug nicht gestrichen ist. Mit Hoffen bin ich völlig ausgelastet.

In Milano Centrale mache ich im Juni den Depressionstest. Ich bleibe in der Masse der Schlendernden und Hastenden stehen, lasse mich umgehen, stossen, anschnorren, mich mit verschiedenen, sagen wir Düften umwehen. Falls das Herz rast, der Schweiss spritzt und ich mich nach Ruhe in einem irreal schönen Rosengarten sehne, falls ich bereit bin, dem iPhone mit sofortiger Wirkung für immer abzuschwören, mit meinen Feinden zu jassen und pro Tag nur noch ein Glas Rotwein zu trinken, bin ich wieder einmal depressiv. Beginne ich aber das Treiben in Milano Centrale mit Lust zu beobachten, mich detektivisch zu fühlen, dann bin ich nicht depressiv. Der Depressionstest mutiert in den Konzentrations- und Beobachtungstest. Ich bestehe beide mit Bravour und kann jetzt getrost zum psychologisch anspruchsvollen Konversationstest übergehen. Dazu eile ich Richtung Gleis 21, denn ich will nicht in einen abgedunkelten Raum, sondern natürlich nach Genua.

Ich gehe den Perron entlang und schaue in jedes Fenster auf der Suche nach dem Tischchen, wo sich Bücher türmen. Da, in der Mitte von Waggon 4: Eine riesige Bücherbeige, Hardcover, unregelmässig geschichtet, kreativ. Daneben der belesene Mann von Welt, in Marineblau. Stil ist sein Fach, das Lächeln souverän. Mein Gesprächspartner, klar doch. Ich steige ein, setze mich verschwörerisch ihm gegenüber. Was er nicht wissen kann: Auch ich lese Bücher. Wahrscheinlich sieht man mir das an, denn er strahlt.

Ohne zu zögern packt er aus, berichtet, was ich schon immer wissen wollte. Was hält die Welt im Innersten zusammen? Seine Erkältung (sechs Monate), Katarrh (dunkel), der hinkende Hund (Pipo) einer Nachbarin (Maria), die die Post liegenlässt (immer), das schlechte Wetter (immer), seine Vorliebe für Bier (immer) und russische Frauen (gestern Nacht).

In Genova Piazza Principe nehme ich neu den Stress-, Konditions- sowie Taxi-mit-Kavalier-Start-Test ins Programm auf.

Für meine Leser mache ich einfach alles.

Romana Ganzoni hat literarische Texte in Anthologien und Literaturmagazinen veröffentlicht und nahm am diesjährigen Literaturwettbewerb von Klagenfurt teil.

Anmerkung der Redaktion: Die Themenwahl ist für unsere Kolumnisten frei.

Das 21. British Classic Car Meeting

St. Moritz Von Freitag, 11. bis Sonntag 13. Juli findet die 21. Austragung des British Classic Car Meetings St. Moritz statt. Am Samstag führt die Rallye in zwei Streckenetappen von St. Moritz über den Ofenpass ins Münstertal und über Scuol ins Val S-charl im Unterengadin. Am Sonntag steht der beim Publikum beliebte Concours d'Elégance in St. Moritz-Dorf auf dem Programm.

Für die Teilnehmer startet der Anlass am Freitag, 11. Juli. Ab 13.00 Uhr findet die Registrierung der rund 160 Fahrzeuge in St. Moritz-Bad vor dem Hotel Laudinella statt. Die Registrierung ist auch für Zuschauer interessant, können doch alle Fahrzeuge aus der Nähe bestaunt und gleichzeitig deren Motorengeräusche gehört werden.

Am Samstag wird wie in den vergangenen Jahren die traditionelle Rallye gefahren. Gestartet wird ab 08.00 Uhr vor dem Badrutt's Palace Hotel in St. Moritz-Dorf. Am Sonntagmorgen markiert der beim Publikum beliebte Concours d' Elégance im St. Moritzer Dorfzentrum den Schlusspunkt des 21. BCCM St. Moritz. Auf der Via Serlas entlang des Badrutt's Palace Hotels stellen sich alle teilnehmenden Fahrzeuge ab 10.30 Uhr bis ca. 14.00 Uhr auf. Besucher haben dabei die Gelegenheit, die Automobile von ganz Nahem zu begutachten und anlässlich des Publikumswettbewerbs einen BCCM-Souvenirpreis zu gewinnen. Eine Jury prämiert um 13.15 Uhr die schönsten Fahrzeuge aus dem Teilnehmerfeld, das unter anderem zwei Dutzend Vorkriegsfahrzeuge aufweist. (pd)

Veranstaltung

Rezital mit Milena Chernyavska

Sils Die Pianistin Milena Chernyavska stammt aus der Ukraine und hat eine beachtliche Karriere schon als Siebenjährige gemacht. Nach ihrem Studium in Kiew kam sie zur Musikhochschule in München und erhielt Preise bei zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben. Bei ihrem Konzert am Mittwoch, 9. Juli, um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche von Sils Maria spielt sie von Ludwig van Beethoven die Sonate in d-Moll, op. 31, sie hat den Titel «Der Sturm». Von Frédéric Chopin ist die Ballade Nr. 1 in g-Moll zu hören sowie der «Faschingsschwank» aus Wien op. 26 von Robert Schumann. (gf)

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Vier Engadinerinnen holen Rekordbetrag

Die von vier einheimischen Frauen mit ihren Anfangsbuchstaben der Vornamen gegründete «STAR Foundation» verbuchte am letzten Samstagabend beim Gala Dinner des 3. CCCE Charity Car Classic Engiadina im Hotel Margna in Sils-Baselgia einen Rekordbetrag von Fr. 17 500.– für das Projekt IRID, zur Unterstützung behinderter Kinder in Arequipa in Peru. Die Rallye mit Oldtimern und modernen Autos startete am Samstag früh in Sils und machte einen ersten Halt in Chiavenna, um dann via Splügenpass den Golf Club Alvaneu zu besuchen. Dort testeten die Organisatoren die Teilnehmer auf dem Putting Green. Manche zeigten viel Feingefühl für die Sportart mit dem kleinen, weissen Ball und lochten ein zum Punktegewinn. Andere verloren bei diesem Anlass oder beim Test in Celerina den Anspruch auf vordere Ränge. Das Wetter machte auf der ganzen Strecke den Organisatoren viel Freude, denn erst knapp nach Zieleinfahrt des letzten Fahrzeuges begann es zu regnen. Beim Apéro im Badrutt's Palace Hotel wurden die ersten Eindrücke ausgetauscht. Andreas Ludwig mit der Crew vom Hotel Margna bot einen unvergesslichen Abend den Einheimischen und Gästen. In der Kategorie Oldtimer gewannen Kurt und Cristina Siegenthaler mit ihrem Citroen DS 20 vor dem Team von Jachen und Mengia Giston im Mercedes Benz 190 SL. Die Kategorie moderne Autos beherrschte das Team Michael Zehm und Kai Schröder in einen Ferrari Stradale. (gcc)

Bild: Glückliche Gesichter der «STAR Foundation» (von links): Silvia Stutz, Trudy Fässler, Annatina Rutschmann und Regula Ludwig mit dem Rekord-Check.

Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

«Youkoso – Delegation aus Kutchan»

Eine Delegation der St. Moritzer Schwesterstadt besuchte letzte Woche St. Moritz

Das ist St. Moritz

Land: Schweiz
Region: Graubünden, Engadin
Höhe: 1822 Meter über Meer
Fläche: 28.69 km²
Einwohner: 5147
Einwohnerdichte: 179 Einwohner/km²

Dieses Jahr feiern Kutchan und St. Moritz das 50-Jahre-Jubiläum der bestehenden Schwesternschaft. Eine Partnerschaft, die eher einem Zufall zu verdanken ist.

Im Jahr 1964 reiste der damalige Bürgermeister von Kutchan an die Olympischen Winterspiele nach Innsbruck und machte einen Ausflug nach St. Moritz. Begeistert von St. Moritz entschied sich dieser, um eine Partnerschaft anzufragen – mit Erfolg.

Um die jeweilige Kultur des anderen besser kennenzulernen, haben sich die Gemeindevorstände gegenseitig besucht. Im Frühling reiste der Gemeindevorstand von St. Moritz nach Japan und letzte Woche besuchte eine 23-köpfige Delegation aus Kutchan St. Moritz.

Auf dem viertägigen Programm standen Aktivitäten wie ein Museumsbesuch, eine Bergfahrt zum Piz Nair oder eine Vortragsreihe zu verschiedenen Themen. Höhepunkt war dann die Enthüllung der Partnerschafts-Tafel im Forum Paracelsus. (mn)

Das ist Kutchan

Land: Japan
Region: Hokkaido
Höhe: 185 Meter über Meer
Fläche: 261.24 km²
Einwohner: 15369
Einwohnerdichte: 59 Einwohner/km²

Sigi Asprion (St. Moritz, links) und Seiji Fukushima (Kutchan) vor der enthüllten Partnerschaftstafel im Forum Paracelsus. Foto: Reto Stifel

Nachgefragt

«Top dank Tradition»

«Engadiner Post»: Sigi Asprion, was zeichnet St. Moritz aus? Wieso ist es «Top of the World»?
Sigi Asprion: St. Moritz ist «Top of the World», weil der Ort eine lange Geschichte zu erzählen hat und viel Tradition vorhanden ist. Weiter ist St. Moritz breitgefächert und von der Lage her hat der Ort einen gewissen Stellenwert.

Wieso hatte man sich im Jahr 1964 gerade für die Schwesterstadt Kutchan in Japan entschieden?
Wir hatten damals eigentlich nicht viel damit zu tun. Vor 50 Jahren war der damalige Bürgermeister von Kutchan in Innsbruck an den Olympischen Spielen und machte während des Aufenthalts einen Ausflug nach St. Moritz. Nach dem Besuch war er von St. Moritz begeistert und hat eine Anfrage für eine Partnerschaft gemacht.

Sie waren im Frühling mit dem Gemeindevorstand in Kutchan. Was sind die wesentlichen Unterschiede zwischen Kutchan und St. Moritz?
Kutchan und St. Moritz sind wirklich unterschiedlich. Bereits die Landschaft ist völlig anders als im Engadin. Sie haben einen Vulkan, auf welchem im Winter Schneesport betrieben wird und sind auf einer viel tieferen Höhenlage. Weiter sind die ökonomischen Interessen anders. Der grösste Teil der Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig und touristisch gesehen haben sie einen ganz anderen Gast wie wir in St. Moritz – es ist irgendwie noch etwas «einfacher». (mn)

Nachgefragt

«Noch mehr Gäste»

«Engadiner Post»: Seiji Fukushima, wieso ist Kutchan einzigartig?
Seiji Fukushima: Einzigartig in Kutchan sind auf jeden Fall die Skigebiete. Für das berühmte Niseko-Vulkan-Skigebiet reisen jährlich rund 270000 Gäste an. Die Qualität des Schnees ist ebenfalls einzigartig – bei uns wird nur auf Pulverschnee gefahren. In den kommenden Jahren wird eine Express-Zug-Linie von Tokio nach Kutchan gebaut – zukünftig wird man nur noch fünf Stunden brauchen und somit wird es noch lukrativer.

Als der Bürgermeister von Kutchan vor 50 Jahren St. Moritz besucht hat, soll er rasch von St. Moritz überzeugt gewesen sein. Wieso?
Ich bin überzeugt, dass er von der Landschaft überwältigt war. Uns wurde erzählt, dass er spontan nach St. Moritz kam und es nicht kannte. Ich bin aber der Meinung, dass er von Anfang an St. Moritz im Auge hatte und bewusst hierher gekommen ist, um zu überprüfen, ob es wirklich so schön ist…

Sie sind seit einigen Tagen in St. Moritz, und ich denke, dass Sie bereits einiges gesehen haben von St. Moritz. Was ist hier anders?
Hier in St. Moritz sind die Berge so hoch und unglaublich nahe. Weiter ist St. Moritz international von Bedeutung – Kutchan sieht daneben wie eine kleine Stadt aus. Dies soll sich aber ändern: Kutchan soll wie St. Moritz werden – nur noch besser und mit noch mehr Gäste. (mn)

Neuer Anziehungspunkt für die Museumsnacht

Das Forum Paracelsus findet sein interessiertes Publikum

Eine der Sternstunden der St. Moritzer Museumsnacht war zweifelsfrei das Forum Paracelsus, wie eine Kurzumfrage zeigt.

MARIE-CLAIRE JUR

Fünf Stunden lang durch St. Moritzer Kulturstätten wandeln, an Führungen mehr über ihre Exponate erfahren und hie und da in den Genuss kultureller Extras kommen. Alles gratis und mithilfe eines regelmässig verkehrenden Shuttlebusses, der die Besucher von Location zu Location brachte. Das bot die vierte St. Moritzer Museumsnacht letzten Freitag zwischen 18 und 23 Uhr. Mit von der Partie waren das Berry Museum, die Dokumentationsbibliothek, das Engadiner Museum, das Mili-Weber-Haus, das Museum St. Moritz und das Segantini Museum. Zu diesen sechs Institutionen stiess neu als siebter Partner das frisch eingeweihte Forum Paracelsus hinzu und zog entsprechend viele Besucher an, welche die Führungen mitmachten, das Gebäude aber auch auf eigene Faust entdeckten. Eines war unüberhörbar: Die Begeisterung, mit welcher die Besucher reagierten.

Ursula Sander aus Düren (bei Köln
Ich besuche jeden Sommer meine Tochter, die ist Architektin und lebt in Ardez. Wegen der Museumsnacht sind wir heute aus dem Unterengadin angereist. Das Paracelsus-Forum ist unser erster Stopp. Ich wusste nichts über die Geschichte der Quellfassung, meine Tochter hat sie mir aber in groben Zügen geschildert. Diese Restaurationsarbeiten sind auf fantastische Weise ausgeführt worden. Es ist wunderbar, dass diese alten Dinge wieder ans Tageslicht gebracht und so schön für die Allgemeinheit inszeniert werden. Mich beeindruckt auch, dass man diese alte Quellfassung von so nahe sehen kann. Man stelle sich vor: Objekte aus einer Zeit, die 3500 Jahre zurückliegt, kann man aus nächster Nähe betrachten…

Max Schneider, St. Moritz
Ich bin hier, weil mich das Paracelsus-Gebäude schon als Kind stark fasziniert hat. Als wir vor ein paar Jahren hier drin eine Party mit Nachtessen organisiert haben, hat es mir gleich nochmals den Ärmel reingenommen. Das war ein unheimlich stimmungsvolles Fest, mit wunderschöner Klaviermusik, ein bisschen Italianità, Kerzenlicht… Mir war klar, dass dieses Gebäude mehr verdient hätte, als ein Mauerblümchendasein zu fristen. Und so freut es mich besonders zu sehen, was jetzt daraus geworden ist. Mir gefällt unheimlich gut, wie das gemacht wurde. Die alten Malereien, die Stukarbeiten… Chapeau! Ich bin sicher, dass das Forum Paracelsus einen Mehrwert darstellt. Insofern durfte es auch etwas kosten.

Renate Fürst, St. Moritz
Ich lebe schon seit 27 Jahren im Engadin und habe damals, als ich hier herkam, die St. Moritzer Museen entdeckt. Aber wie es eben so geht: Man geht einmal hin und danach nicht mehr. Heute mache ich zum ersten Mal bei der Museumsnacht mit und habe diesen Rundgang sehr genossen. Ich finde dieses Paracelsus-Forum sehr schön. Es wurde an der Führung sehr gut erklärt, warum das alles so «halbfertig» daherkommt. Aber das Fertige findet man ja überall. Die ganze 150-jährige Geschichte des Baus kommt sehr gut zum Ausdruck. Ein grosses Kompliment an das Team, dem wir diesen neuen Anziehungspunkt zu verdanken haben.

Migg Lenz, Pontresina
Dieses Gebäude hat es mir sehr angetan. Vor vielen Jahren haben wir es von Gerümpel befreit in einer Tagesaktion, um im Hauptraum ein Fest feiern zu können. Schon damals bestach dieser schöne Raum durch seine gute Akustik, ob für Live-Konzerte oder Konservenmusik. Zu Beginn wollte uns der damalige Besitzer, die St. Moritz Bäder AG, nicht reinlassen, aus bautechnischen Gründen. Erst aufgrund des Gutachtens eines Bauphysikers, der befand das Gebäude halte stand, konnten wir unser Fest durchführen. Ich finde das Forum Paracelsus «uuu-schön» gemacht. Mich beeindruckt, dass man den Mut hatte, so viel wie möglich bei der Restauration zu belassen.

Publicaziun ufficiala
Cumün da Scuol

Restricziun dal trafic – publicaziun

1. Il cussagl cumünal da Scuol ha l'intenziun d'introdüer la seguainta restricziun dal trafic:

Parcar cunter pajamaint (sig. 4.20)

Oblig da pajar taxas: mincha di da las 8.00 fin las 19.00. Taxas: 30 minuts = CHF 0.50, 1 ura = CHF 1.00, minch'ura implü = CHF 1.00
– Scuol dadaint cumün: Via da Sotchà, parcella 2170 (12 plazzas)
– Scuol dadaint cumün: Via da Sotchà, parcella 2170 (1 plazza reservada per persunas cun impedimaint da chaminar)

Parcar cunter pajamaint (sig. 4.20)

Oblig da pajar taxas: mincha di da las 8.00 fin las 19.00. Taxas: 5 minuts = gratuit, 15 minuts (dürada maximala da parcar) = CHF 0.50
– Scuol dadaint cumün: Stradun/ Sachs pro'l fabricat nouv Coop/ Posta, parcella 520 (5 plazzas)
– Scuol dadaint cumün: Stradun/ Sachs pro'l fabricat nouv Coop/ Posta, parcella 520 (1 plazza reservada per persunas cun impedimaint da chaminar)

2. La pulizia chantunala ha approvà la masüra previssa als 5 gün 2014.
3. Objecziuns e posiziuns in connex culla disposiziun previssa pon gnir inoltradas infra 30 dis daspö la publicaziun, dimena fin als 7 avuost 2014, al cussagl cumünal. Il cussagl decida davo avair examinà las inoltraziuns e publichescha sia decisiun aint il fögl ufficial dal Chantun cun instrucziun davart ils mezs legals (pussibiltà da recuorrer pro'l tribunal administrativ).

Scuol, als 8 lügl 2014

Il cussagl cumünal da Scuol

176.796.173 xzx

La plövgia es gnüda per part ün pa tard

Il pas-ch ha pati damain co la prada

La prümavaira plütöst fraida e'l mais gün fich süt han influenzà il cresch da l'erba sülla prada in Engiadina e Val Müstair. Süllas alps haja dat dapertuot ün bel pas-ch.

Cun agüd da tuots vain uossa fat cun fain in Engiadina e Val Müstair. fotografia: Nina Padrun

Il mais gün es ün mais important pella racolta da fain in Engiadina e Val Müstair: Schi'd es chod e schi plouva dürant quel mais pon ils paurs far quint cun üna bella racolta da fain. Quai disch eir il proverbi «Il gün ha trenta e schi plouva trentün nu fa quai don ad ingün». Il gün d'ingon es stat però ün mais fich süt. Che consequenzas ha gnü quista süttina pella racolta da fain in Engiadina e Val Müstair e co as preschainta la situaziun süllas alps?

Spognas arsas a Ramosch

«Causa il mais gün fich süt sun las spognas süllas terrassas sper cumün arsas cumplettamaing», disch il paur Martin Bischoff, «qua racogliarana quist on bainquant damain. Cunquai cha Ramosch es il lö il seguond süt da tuot la Svizra eschna però adüsats cun quista situaziun.» Pro la prada grassa suot il cumün han ils paurs pudü sauar ün pa, da maniera ch'els han pudü racoglier qua ün pa daplü. «In tscherts lös vaina racolt tant sco oters ons, in lös plü exposts haja dat ingon ün pa damain fain.» Cumanzà ad arder via il fain vaiva eir sü da la prada da munts da Ramosch. La plövgia chi ha dat vers la fin da gün ha però salvà, sco ch'el spera, la racolta. «Süllas alps es la situaziun buna, i nun ha pati uschè ferm dal süt in gün e dschetas nun haja neir na dat ingünas, uschè cha nus vain pudü metter sü tuot il muvel sco üsità», constata il paur da Ramosch.

Prada da Zernez ha eir pati

«Id ha bainschi plovü pro nus ün pa eir in gün, però pür tard», disch Armon Bezzola, paur a Zernez, «perquai ha pati la prada eir pro nus ün pa.» Per quel motiv suppuona'l chi detta ingon üna racolta da fain ün pa main buna co i'ls oters ons. Chi saja però da dir cha'ls ultims ons sajan stats buns ons in quai chi reguarda il fain e l'adgör, agiundscha'l. Süllas alps da Zernez guarda oura bain: «Sü illas muntognas haja plütöst plovü, e quella naiv chi ha dat la fin d'eivna passada, quai es stat sco or», manzuna il paur, «pel pas-ch süllas alps es la naiv adüna megldra co la plövgia, la naiv algua plü plan, l'ümid po trar aint plü bain i'l terrain.» Grazcha al bel pavel han ils paurs da Zernez pudü chargiar las alps sco normalmaing.

Üna buna racolta a Samedan

«Pro nus in Engiadin'Ota crescha plü plan, perquai nun ha la prada pati uschè ferm dal mais gün süt», manzuna Gian Sutter chi fa da paur a Samedan, «sco chi guarda oura actualmaing daraja in nossa regiun üna stà buna fin fich buna. Schi vain uossa chod e bell'ora as poja racoglier ingon fain da buna qualità.» Süllas alps da Samedan esa stat, sco ch'el cuntinuescha, quista prümavaira ün pa tardiv in quai chi reguarda il pavel sül pas-ch. «Uossa però esa bel verd fin süls ots.» Eir el manzuna cha la naiv da la fin d'eivna saja statta fich buna pel cresch dal pavel, «quella ha portà bel ümid fin sü ot.» Ils paurs da Samedan han chargià lur alp in Val Roseg fingià la mità da gün: «Cur cha nus vain decis dad ir sü cul muvel d'eira bod tuot il pas-ch amo brün, lura però ha vuglü la furtüna chi ha dat ün pêr plövgias, uschè cha'l pavel es creschü bain ed in abundanza.»

Tampesta ha fat dons a Valchava

«Il süt dürant il mais gün s'haja badà plütöst a Müstair, pro nus qua a Valchava ed eir Fuldera esa stat ün pêr nots fraid, culla consequenza chi ha dat magara blera claffa», disch Gian Bott, paur da Valchava, cha quai nu saja però dapertuot il cas.

Quai chi ha fat il plü grond don a Valchava es, sco ch'el manzuna, la tampesta chi ha dat al principi dal mais gün: «Id ha tampestà talmaing ferm, cha l'erba es gnüda schmachada i'l fuond, uschè chi'd es greiv a sejar, e per part vegna eir marsch.» Perquai suppuona il paur cha la qualità dal fain nu sarà ingon uschè buna, el spera perquai chi detta ün bel adgör. «Eir schi'd es stat ün pa fraid esa creschü sün nossas alps da la vart sulagliva ün bel pavel», manzuna Gian Bott da Valchava, «da la vart sumbrivainta però han quistas temperaturas fraidas gnü per consequenza chi ha dürà ter lönch fin cha la naiv es statta alguada e chi ha pudü crescher il pavel. Perquai saraja creschü in quels lös ün pa damain co oters ons.» Ad alp es il muvel da Valchava daspö la mità da gün. (anr/fa)

Ingio chi nun es da tscherchar la part locala.

Per abunamaints:
tel. 081 837 90 80 obain tel. 081 861 01 31,www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Annunzcha da mort

Trists e commoss, ma cun bellas algordanzas, pigliaina cumgià da nos char bap, bazegner, frar e sör

Flurin (Bin) Nogler-Puorger

28 marz 1923

El es mort davo cuort sogiuorn a l'ospidal a Scuol als 05.07.2014

Adressa da led
Cla Nogler
Stradella 62a
7556 Ramosch

Cla e Ruth Nogler
cun Roman, Flurin, Luca e Mattia
Annagretta e Cla Vonmoos
Andreetta Nogler e Fortunat Frölich
cun Arina e Cla
Flurina Nogler
Jon Martin Nogler, frar

Il funaral ha lö in venderdi, als 11 lügl 2014, a las 13.30, partenza davent da chasa.

Invezza da cranzs e fluors giavüschaina da laschar pervgnir üna donaziun a la dmura d'attempats Chasa Puntota, Scuol, (PC 70-3715-6) o a l'ospidal da Scuol (PC 70-641-5).

176.796.176

Nus gratulain a nossa giarsuna **Jasmin Schwenninger** per Sia grandiusa prestaziun per la finischiun da manster sco cuaffösa.

Eschan superbis da Sia bunischma nota e giavüschain per Seis avegnir tuot il bun.

Liliana Besio e Kerstin Fliri

Duosch Fadri Felix es elet i'l Grond cussagl

Il circul Suot Tasna ha chattà finalmaing ün rimplazzant per Jon Domenic Parolini

In tuot trais jadas ha stuvü far il suveran dal circul Suot Tasna il pass a l'urna per eleger ils rapreschantants i'l Grond cusagl. La fin d'eivna passada es gnü elet Duosch Fadri Felix cun 433 vuschs.

NICOLO BASS

Duosch Fadri Felix (PLD) da Scuol es gnü elet sco grond cusglier ed el rapreschainta insembel cun Philipp Gunzinger (PLD) da Scuol il circul Suot Tasna a Cuoira. fotografia: mad

Als 18 mai d'eiran gnüts reelets Philipp Gunzinger (PLD) da Scuol e Jon Domenic Parolini (PBD) da Scuol i'l Grond cussagl. Causa cha Parolini es gnü elet al listess mumaint eir sco cusglier guvernativ ha il suveran da Scuol gnü d'eleger ün nouv grond cusglier. Per quista carica s'ha miss a disposiziun il prüm supleant Duosch Fadri Felix (PLD) da Scuol. Plü tard sun gnüdas cuntschaintas las candidaturas dad Andri Lansel (independent) da Sent, Reto Pedotti (PS) da Ftan e dad Urs Domenig (PPS) da Sent. I'l prüm scrutin dals 15 gün ha fat Duosch Fadri Felix las plü bleras vuschs. El ha survgnü totalmaing 303 vuschs. Il seguond meglder resultat ha fat l'independent Andri Lansel cun 266 vuschs. Reto Pedotti ha ragiunt i'l prüm scrutin 166 vuschs ed Urs Domenig 74 vuschs. Domenig ha retrat sün quai sia candidatura ed il parti popular Engiadina Bassa/Val Müstair ha declerà da vulair sustgnair il candidat liberal democrat. Il parti burgais democrat Engiadina Bassa/Val Müstair, chi vain uossa presidià da Peder Caviezel da Ramosch, nu s'ha plü intermis i'l seguond scrutin e nun ha neir sustgnü n'ingün dals trais candidats. Amo avant il prüm scrutin vaiva comunichà il PBD da vulair eventualmaing portar ün agen candidat pel seguond scrutin o da sustgnair ün dals candidats existents.

47,3 pertschient da las vuschs

La fin d'eivna passada ha lura gnü lö il seguond scrutin. Duosch Fadri Felix es gnü elet finalmaing cun ün resultat fich cler sco grond cusglier. El ha ragiunt 433 vuschs, quai chi correspuonda a 47,3 pertschient da las vuschs. Andri Lansel da Sent ha fat 339 vuschs (37,0 pertschient), 94 vuschs damain co Felix. Pel capo cumünal da Ftan, Reto Pedotti, sun restadas amo 136 vuschs (14,8 pertschient). Felix e Lansel sun gnüts da mobilisar las votantas ed ils votants eir pel seguond scrutin. La partecipaziun d'eira bainquant plü ota co amo pro'l prüm scrutin. Pro'l prüm scrutin vaiva Felix fat la gronda differenza a Scuol cun 100 vuschs daplü co Lansel. Lansel invezza vaiva guadognà vuschs impustüt a Sent e Ftan. A la fin separaivan unicamaing 37 vuschs ils duos candidats. Quista jada es la differenza a Scuol restada listess, però Duosch Fadri Felix ha fat eir a Ftan daplü vuschs co Andri Lansel. A Sent svess ha l'indigen Lansel fat be 15 vuschs daplü co Felix. Uschè cha a la fin ha Felix guadognà la cuorsa cun 94 vuschs differenza. Pers vuschs ha quista jada unicamaing il terz candidat Reto Pedotti. El ha fat in tuots trais cumüns las plü paccas vuschs.

«Üna schanza pel candidat giuven»

«Eu sun fich cuntaint cun quist resultat», ha dit Duosch Fadri Felix al Radio Rumantsch. El es pel mumaint in vacanzas al mar ed es stat fich suprais da la gronda differenza da vuschs. «Eu n'ha grond plaschair cha la populaziun ha darcheu sustgnü a mai», ha el dit sainza vulair valütar ed analisar il resultat. Il suveran ha vuglü dar, tenor el, üna schanza al candidat giuven e Felix s'allegra uossa da pudair rapreschantar il circul Suot Tasna a Cuoira. «Eu provarà eir da metter accents e da depositar mias ideas a Cuoira».

Cull'elecziun da Duosch Fadri Felix es il circul Suot Tasna rapreschantà da duos grond cusgliers liberal democrats a Cuoira.

Il cussagl cumünal es cumplet

Ftan Causa la disgrazcha da Jürg Kindschi ha gnü d'eleger il suveran da Ftan üna nouva persuna pel cussagl cumünal. Implü esa stat d'occupar üna plazza i'l cussagl cumünal chi'd es daspö ün on vacanta. La fin d'eivna passada sun gnüts elets a l'urna Michael Beer cun 151 vuschs e Peter Fröhlich cun 148 vuschs i'l cussagl cumünal. Uossa es il cussagl cumünal da Ftan darcheu cumplet. (nba)

Ün sguard divers sül fundatur dal parc naziunel svizer

In sanda ho gieu lö üna homage a Steiven Brunies in sieu lö da naschentscha Cinuos-chel

Alesch Vital, Res Flückiger, üna coffra ed üna chapella da musica: Quist'interessanta scu eir misteriusa constellaziun ho sdasdo il buonder ad ün grand numer d'audituors e la sela polivalenta da Cinuos-chel d'eira implida fin sül ultim s-chabè.

ERNA ROMERIL

Res Flückiger ed Alesch Vital preschaintan üna veglia registraziun da musica populera chi, sper sia amur per la natüra, eira ün'ulteriura faszinaziun per Steivan Brunies. fotografia: Erna Romeril

Scha l'artist, paur e «agrarist» da Scuol Alesch Vital invida ad üna saireda schi as so cha l'andamaint nu saro l'üsito. A Cinuos-chel ho gieu lö in sanda saira ün «spectaculum», üna inszenaziun istorica, in onur dal fundatur dal Parc Naziunel Dr. Steivan Brunies.

Cinuos-chel eira il lö da naschentscha da Steivan Brunies. Zieva la scoula s'ho el furmo inavaunt scu biolog ed ho instruieu biologia in diversas scoulas in Germania ed in Svizra, bgers ans al gymnasi da Basilea. Brunies d'eira üna persunalited exepziunela, cun grandas ambiziuns e duns.

Dasper sia paschiun per la natüra s'ho Brunies ingascho per la preservaziun da la musica populera da Fränzli Waser da Tschlin chi'd es hoz fich cuntschainta, per sots populers, e scu pü grand'ovra, per la fundaziun dal Parc Naziunel Svizer.

Scu secretari dalla societed «Schweizerischer Bund für Naturschutz» ho Steivan Brunies inizio l'an 1913 las trattativas cun Paul Sarasin, il fundatur da la Pro Natura, ed insembel haun els realiso il sömmi dal parc naziunel illa veglia patria da Steivan Brunies, l'Engiadina.

Fats istorics cun ironia

Alesch Vital, l'artist e cumbattant per la natüra, e Res Flückiger, il president da la societed da cultura da Cinuos-chel, haun preschanto in sanda divers mumaints significativs our da quista vita faszinanta in möd divertant ed insolit: üna «coffra d'attaché» fitteda dad Alesch Vital cun vusch, uraglias, ögls verds iglüminos ed antenninas ho adüna darcho quinto episodas e fats dal parc our d'üna perspectiva d'observadur critica, per part ironica, ma adüna eir vardaivla, scu il retuorn da l'uors, sia povra sort i'l di dad hoz, e cun recettas da pü bod cu cuschiner e preparer la bes-cha, sainza sguazzer ne nes ne pattas.

Las chartas autenticas chattedas i'l archiv da la cited Basilea ho prelet Romedi Arquint e quistas haun lascho piglier part ils audituors vi da las dispüttas e luottas traunter Brunies e Paul Sarasin sur dal grand tema controvers dal fabricat dal implaunt per ova elettrica sül teritori dal parc. Res Flückiger ho preschanto texts istorics in connex cul ingrandamaint da la surfatscha dal parc e musso cu cha quista es creschida cuntinuedamaing sur ils decennis, fin l'ultim annex culs lejs da Macun. Alesch Vital per sia part ho manipulo la vart tecnica ed illustro tuot las contribuziuns cun projecziuns vi da la paraid dals temas trattos e cun fotografias.

Steivan Brunies nu d'eira be biolog e fundatur dal parc, dimpersè eir ün grand amatur da la musica populera. El sunaiva svess paschiunedamaing la clarinetta ed ho contribuieu ferm a la preservaziun dals töchs scrits dal famus Fränzli Waser da Tschlin. La chapella «La Quadria» cun Reto Caflisch, Barbla Früh, Annina Pinggera e Romedi Rainalter ho suno cun grand schlauntsch quists töchs vegls da musica populera, cha Brunies vaiva ramaso ed els haun suttastricho las preschantaziuns musicalmaing.

Ün potpourri da preschantaziuns

Quist potpourri da preschantaziuns, tuottas cul böt da der ün sguard different sülla vita e'l temp dal fundatur dal parc, es plainamaing gratageda. Aint il ambiaint prüvo da la sela polivalenta da Cinuos-chel as sentiva il public scu in üna stüva cun amihs e las rapreschantaziuns d'eiran variedas e spezielas e's müdaivan giò traunter ironia, fats istorics, istorgias, umur e musica da bal. Na per ünguotta cha adüna darcho ho eir cumpletto ün o l'oter auditur ün'istorgia cun savair da prüma maun grazcha a cugnuschentschas persunelas cun Steivan Brunies o cull'istorgia e politica dal parc.

Insomma, la formulaziun «ün spectaculum per parantella e cuntschaints» sül invid as ho verificheda plainamaing. La saireda d'eira propcha ün grand inscunter traunter amihs da la regiun dal parc e da l'istorgia da tuot l'Engiadina.

KINDER-ERLEBNISTAGE, MARGUNS: DONNERSTAGS, 11.00–15.00 UHR.

Bergbahn fahren, zu Mittag essen und spielen oder basteln, was das Zeug hält. CHF 99.– pro Familie* inkl. Berg- und Talfahrt, Animation für die Kinder und Mittagessen inkl. Getränken für die ganze Familie (*ohne Bergbahnticket: CHF 66.–). Information: Tel. +41 (0)81 830 00 00. www.engadin.stmoritz.ch/kinder

CORVIGLIA St. Moritz ENGADIN MOUNTAINS

St. Moritz-Bad
ganzjährig zu vermieten

1-Zimmerwohnung
mit Aussicht und Balkon,
Preis: Fr. 1180.– inkl. NK
Auskunft: Tel. 081 833 08 00

Einh. **gelernter Schreiner** (22)
sucht im Kt. GR eine

Arbeitsstelle

Tel. 079 994 46 35

Inseraten-Annahme durch Telefon 081 837 90 00

Zu verschenken

Zu verschenken GYMTRIM das voll kommenste all-round Heim-Fitness-System für perfektes Körper- und Muskeltraining. Wegen Nicht-mehr-Gebrauch, altershalber.

Telefon 081 833 69 86

Wir gratulieren Patric Kernen herzlich zur bestandenen Ausbildung als Detailhandelsassistent EBA.

Romatti
Mehr als Strom.

Unser Lehrling **Curdin Weisstanner** hat die Lehrabschlussprüfung als Elektromonteur mit ausgezeichnetem Erfolg bestanden.

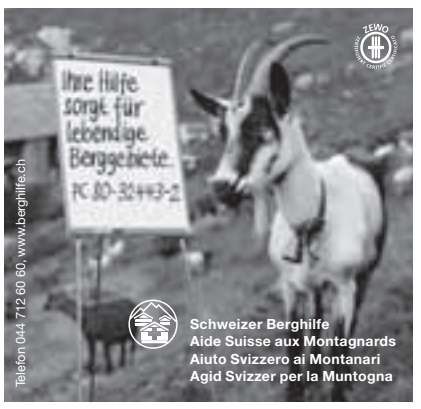
Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die berufliche und private Zukunft.

melcher ag
Elektroanlagen
7500 St. Moritz 081 833 22 11
melcher-stmoritz.ch

«Schenken Sie einem blinden Kind wieder Hoffnung» *Dimitri*

Die Betreuung eines blinden Kindes in der «Dritten Welt» kostet im Monat 50 Franken.

Postfach, 8027 Zürich, Telefon 01 202 21 71
www.cbmch.org, Spenden: Postkonto 70-1441-5
CBM Christoffel Blindenmission



Einladung zum Jubiläumsfest

**Freitag, 11. Juli 2014,
16 bis 20 Uhr,
Dorfplatz Samedan**

Programm

- **Ansprachen und Apéro riche**
- **Unterhaltungsprogramm mit Lorenzo Polin**
- **Verlosung Spitex-Jubiläumswettbewerb**

Seit zwei Jahrzehnten pflegt, betreut und entlastet die Spitex Oberengadin Menschen in deren eigenen vier Wänden. Die Geschichte der Spitex Oberengadin ist eine Erfolgsgeschichte im Dienst der Talbewohner – für uns ein Grund, das 20-Jahr-Jubiläum festlich zu begehen.

20 JAHRE
Spitex Oberengadin Engiadin'Ota

Wir danken unseren zahlreichen Partnern und Sponsoren für ihre Unterstützung im Jubiläumsjahr.

ACADEMIA ENGIADINA · Allianz · F. Duttweiler AG · Ebneter & Biel SA · Engadiner Post Posta Ladina · Hinzer Architektur AG · Café Badilatti · Klinikgut · Martinelli · merzag · Niggli Angus · Auto Pfister AG · Romatti Mehr als Strom. · Raiffeisen · we take care of you · toppharm Apoteca Piz Ot · Woma Möbel Wohnideen aus Samedan

---

Werben Sie **zweisprachig.**

Wir publizieren Ihr Inserat deutsch, romanisch oder zweisprachig.

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St.Moritz
Tel. 081 837 90 00, Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

GEDRUCKT IM ENGADIN
Gammeter Druck
St. Moritz / Scuol

FÜR EIN GESUNDES ENGADINER GEWERBE

Zeigen Sie mit diesem Logo auf Ihren Produkten und Drucksachen, dass Sie das einheimische Gewerbe unterstützen.

Tel. 081 837 90 90 / www.gammeterdruck.ch

Das grüne Seidentuch – uraufgeführt in Sils

Das Buch von Marcella Maier ist lebendig geworden

In der Offenen Kirche von Sils fand am Samstagabend die Uraufführung eines Stückes zu Marcella Maiers Buch «Das grüne Seidentuch» statt. In Szenen aus dem bekannten Buch interpretierte Sarah Magdalena Huisman gekonnt die Ahninnen der anwesenden Autorin.

KATHARINA VON SALIS

Beim Parkhausausgang war das Plakat zur Uraufführung mit dem Vermerk «Ausverkauft» markiert. Wer keine Karte hatte, konnte gleich wieder umkehren. Die Glücklicheren füllten die eng bestuhlte Offene Kirche ganz und musterten die von Peter Hauser einfach eingerichtete Bühne. Ein Tisch, ein Stuhl und einige Requisiten, darunter ein Ventilator, deuteten auf eine szenische Lesung hin. Aber die vier verschieden proportionierten Rahmen liessen erwarten, dass da mehr kommen würde – Theater, eben.

Und wie da mehr kam. Die Schauspielerin und Produktionsleiterin Sarah Magdalena Huisman legte nach der kurzen Einführung von Hubertus Fanti los. Sie liess im neuen Einfrauenstück unter der Regie von Renate Muggli das Buch lebendig werden. Über eine Stunde lang schlüpfte Huisman in die Leben der vier Frauen und wirbelte darin herum. Das Publikum sass mäuschenstill, mal lachend, mal schmunzelnd oder tief betroffen und in Gedanken an den oft von Armut, Leid und Hunger geprägten Leben teilnehmend.

Buchautorin Marcella Maier und die Darstellerin in der Offenen Kirche in Sils-Maria, Sarah Magdalena Huisman.

Foto: Katharina von Salis

Die Familiensaga

In ihrem Buch beschrieb die inzwischen über 90-jährige St. Moritzerin Marcella Maier die Geschichte ihrer Ahninnen, die 1797 mit der Geburt von Alma im Bergell begann. Als der aus Italien geflüchtete Priester Don Gerolamo das Haus der verwitweten Alma in Bondo, wo er Unterschlupf gefunden hatte, verliess, hinterliess er als Dank ein grünes Seidentuch und sein Spinnrad. Beides sollte bis in die heutige Zeit in der Familie bleiben. Ein grünes Seidentuch – nein, es war nicht das Original – begleitete denn auch das Spiel von Huisman: Mal über die Schultern, mal über den Kopf drapiert oder elegant Zeichen setzend und Lebensabschnitte markierend über einen der Rahmen gelegt. Alma marschierte mit ihrer kleinen Tochter von Bondo nach Soglio, um dort eine Stelle zu finden. Alle fühlten mit, wenn Huisman an den diesmal eine Türe darstellenden Rahmen klopfte, um darum zu bitten und so wuchs Lisabetta in Soglio auf. Bis sie rebellierte, sich gegen die Mutter durchsetzte und zum Arbeiten nach Sils zog. Zu ihrer Hochzeit mit Plasch verliess Alma erstmals das Bergell: Huisman machte die holprige Postkutschenfahrt an einem Rahmen rüttelnd erlebbar. Plasch wurde Ruttner in Silvaplana.

Ruttner? Wissen alle, was das ist? Nein? Und ab eilte die Schauspielerin, holte ein Smartphone und tat so, als lese sie die Antwort. Die Szene im Buch, in welcher Lisabetta ihre Kinder Maria und Gianin durch einen Schneesturm nach Silvaplana schickt um einen halben Liter Petrol zu holen, lässt niemanden kalt. Jetzt kamen neben der Stimme der Ventilator und weisse «Konfetti» zum Einsatz, so dass Augen und Ohren die dramatische Situation aufnehmen konnten. Maria fand später in Silvaplana eine Stelle im Hotel zum Wilden Mann und ihren Mann Padruot. Der verspekulierte sich hier beim Kraftwerkbau und floh vor einer Verhaftung wegen Konkurs nach Italien, und so musste Maria ihre beiden Kinder Nina und Rudolf alleine grossziehen.

Auf Anregung von Dr. Oskar Bernhard wurde sie Hebamme. Daneben wusch sie am Inn – inzwischen in Celerina wohnend – für die Damen im Dorf und organisierte ihre Kolleginnen erfolgreich, um den Tageslohn von Fr. 1.20 auf 1.50 zu heben. Man konnte sich die Diskussionen, die dieses Ansinnen auslöste, dank Huismans köstlichem Spiel vorstellen, als wäre man dabei gewesen.

Arbeiten im Kurverein St. Moritz

Tochter Nina lernte Sprachen und fand eine Anstellung im Kurverein St. Moritz, wo sie ihren Mann Diethelm traff und wo später auch ihre Tochter Marcella gearbeitet hat.

Eine Frau spielte zwischen vier Rahmen viele Frauen und auch ein paar Männer, und das alles in einer weissen, langärmligen Bluse und einem Rock. Zu flinken Frisurenänderungen kamen einige wenige weitere Utensilien inklusive das grüne Seidentuch, und immer wieder wurden Bilder der Beteiligten in die Rahmen gesteckt. Das Tuch hätte, erzählte Marcella Maier, eigentlich auch seinen Auftritt haben sollen. Es sei dann aber doch zu Hause geblieben.

Weitere Aufführungen finden am 9. März 2015 im Hotel Waldhaus in Sils sowie im Unterland statt.

Marcella Maier: Das grüne Seidentuch. Montabella Verlag St. Moritz; ISBN 978–3–907067–21–5.

Start zur Bromeis-«Expedition 2014»

Der Engadiner wagt sich nochmals das Experiment Rhein

Der Ardezer Wasserbotschafter und Langstreckenschwimmer Ernst Bromeis ist zum zweiten Mal aufgebrochen, den Rhein zu durchschwimmen.

Mit seiner «Expedition 2014» durch Europa wirbt Bromeis für den nachhaltigen Umgang mit dem Lebenselement Wasser und das Menschenrecht auf freien Zugang zu sauberem Wasser.

Bromeis (46) startete am Montagmorgen am Lago di Dentro am Lukmanierpass – dem von der Mündung in Holland am weitesten entfernten Punkt des Rheins. Die erste grosse Herausforderung bildete gestern das Durchschwimmen des drei Kilometer langen Stausees auf dem Lukmanierpass. Auf seiner 1247 Kilometer langen Expedition von den Alpen Richtung Norden wird er von einem Kanuten, einem Logistiker, einem Rheinkapitän und einer Dokumentarfilmerin begleitet. «Der freie Zugang zu sauberem Wasser muss global als Menschenrecht anerkannt werden», fasst Bromeis die Botschaft zusammen, die er mit seiner Expedition 2014 bewerben will. «Wasser verbindet alle Menschen schicksalshaft – das müssen wir respektieren und für alle Menschen durchsetzen.» Ernst Bromeis ist Gründer und Inhaber von «Das blaue Wunder». Seit 2008 wirbt er als Langstreckenschwimmer mit Aktionen für den nachhaltigen Umgang mit Wasser. Nebst den Schwimm-Expeditionen organisiert Bromeis die UNOWeltwasserwoche in Scuol, engagiert sich als Referent und ist Promotor eines Weltwasserzentrums «Pol des Wassers» im Engadin. Er ist in Ardez aufgewachsen und lebt mit seiner Familie in Davos. Im Mai 2012 hatte Bromeis schon einmal versucht, den Rhein zu durchschwimmen. Gesundheitliche Schwierigkeiten, die auf extreme Temperaturen zurückzuführen waren, raubten ihm aber zu viel Kraft, so dass er das Vorhaben in Breisach nach Basel aufgeben musste. Bereits 1969 hatte der Deutsche Klaus Pechstein den Rhein ab Ilanz durchschwommen. (pd)

Anzeige

Die Schocker-Wochen von Chur hauen jeden Stuhl um.

Ausverkauf vom 16.6. bis 19.7.2014

6 Einrichtungs-Profis unter einem Dach:

möbel stocker für Möbel & Einrichtungen
decora für Vorhänge & Stoffe
flura für Parkett & Boden
NEGRA CARPETS für Teppiche & Pflege
PERLUCE für Innen- & Aussenleuchten
walker für Küche, Bad & Innenarchitektur

schocker center
Masanserstrasse 136
7001 Chur
Tel. +41 (0)81 354 95 00
www.stockercenter.ch

«Die Architektur will für diesen Ort einen Beitrag leisten»

Das Ovaverva soll weder provozieren noch autistisch wirken – es will einladen und sich durch die Bädertradition inspirieren lassen.

Die Idee, die hinter dem Ovaverva steckt, soll der Gast, ohne grosse theoretische Kenntnisse, über die eigene Erfahrung wahrnehmen können. Das sagt Architekt Meinrad Morger im Interview mit der EP.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Herr Morger, wenn Sie Ihr Siegerprojekt aus dem Wettbewerb vergleichen mit dem Ovaverva, wie es sich heute präsentiert, wie viel Ähnlichkeit stellen Sie fest?
Meinrad Morger*: Sehr viel! Das Ovaverva entspricht grundsätzlich dem, was wir im Wettbewerb eingereicht haben. Änderungen und Korrekturen, die ein Projekt in dieser Grössenordnung in der Regel durchmacht, sind alle innerhalb unserer übergeordneten architektonischen Idee entwickelt worden.

Das ist nicht selbstverständlich…
…das ist überhaupt nicht selbstverständlich. Doch dieses Projekt kannte eine besondere Konstellation. Die Bauherrschaft ist von allem Anfang an voll und ganz hinter dem Projekt gestanden, und so wir hatten ein gemeinsames Ziel.

Aus diesem Grund konnte nicht nur die Architektur des Wettbewerbsentwurfes umgesetzt, sondern auch die Kosten und Termine eingehalten werden.

Wem muss die Architektur gefallen? Dem Bauherr, dem Architekten oder dem Volk?

Will mit der Architektur beim Ovaverva nicht provozieren, sondern einen für den Ort wichtigen kulturellen Beitrag leisten: Architekt Meinrad Morger. Foto: Reto Stifel

Am schönsten ist es, wenn die Architektur allen gefällt: Dem Bauherr, dem Architekten und der Bevölkerung. Dass dem Architekten das Bauwerk gefällt ist selbstverständlich. Er hat es entworfen. Der Bauherr konnte beim Wettbewerb unter vielen eingereichten Projekten den schönsten Entwurf auswählen. Und die Volksabstimmung hat gezeigt, dass einer überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung die Architektur gefällt. Die Voraussetzungen waren optimal, um eine grosse Akzeptanz in der ganzen Bevölkerung zu erreichen.

Was wird den Besuchern an Ovaverva besonders gefallen?
Das Bädergeschoss ist sicher der Kern des Projektes. Baden und sich vergnügen auf dieser grosszügigen Ebene, verbunden mit den wunderbaren Ausblicken in die einzigartige Landschaft, das wird die Besucher begeistern. Das Bad ist nicht autistisch wie es heute leider viele Bauten sind.
Es thematisiert den Ort, die Landschaft und die Funktion und trägt eine jahrtausend alte Badkultur in sich. Ich denke, die Architektur des Bades braucht keine theoretische Erklärung. Sie lässt sich über die Sinne erfahren und begreifen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass die Bevölkerung das auch so versteht.

Denken Sie, dass Ovaverva auch zu Kritik führen könnte?
Wo es Lob gibt, gibt es auch Kritik. Es kann sein, dass die Sockelidee in Bezug zur dunklen Farbgebung für gewisse Leute gewöhnungsbedürftig sein wird. Ich denke aber, dass die von uns entwickelte Raum-Dramaturgie so stark erlebt werden wird, dass die Kritik einer grossen Begeisterung weicht. Der Besucher geht durch das dunkle Sockelgeschoss, um auf dem hellen Sockelgeschoss durch den Kontrast Licht, Raum, Material und Landschaft noch intensiver erleben zu können. Die Schönheit der Landschaft wird durch die Architektur gesteigert. Ich bin überzeugt, dass diese Reflexion bei den Besuchern passiert. Sonst aber will unsere Architektur nicht provozieren, sondern vielmehr vermitteln und für den Ort einen wichtigen kulturellen Beitrag leisten.

Bei der Präsentation des Siegerprojeks sagte der Jurypräsident, dass Ovaverva die Chance hat, zur Ikone von St. Moritz zu werden. Sehen Sie das auch so?
Ja, vielleicht. Aber nicht als Ikone im gängigen Sinn. Die Stararchitektur versucht durch Solitärbauten Ikonen zu schaffen, die oft manieriert sind und völlig losgelöst von jeglicher Beziehung zum Ort, zur Landschaft und zur Kultur funktionieren.

Ovaverva wird aus einem anderen Grund zur Ikone: Weil der Bau eine grundsätzliche architektonische Antwort gibt zu den Themen Öffentlichkeit, Erinnerung, Landschaft und Kultur und weil der Bau nicht modisch, sondern zeitlich datierbar, aber trotzdem zeitlos schön erscheint. Aber was ist schon eine Ikone? Persönlich bin ich dann zufrieden, wenn die Bevölkerung den Wert und die Bedeutung der Architektur durch einen regen Badbesuch anerkennt.

*Meinrad Morger ist Partner des Basler Architekturbüros Morger + Dettli in Basel. Zusammen mit dem Architekturbüro Bearth & Deplazes in Chur zeichnet er für das Ovaverva verantwortlich.

Vom Moordepot zum Paracelsus-Bijou

Wie zurückhaltende Architektur unverfälschten Mehrwert schaffen kann

Paracelsus hätte seine helle Freude: Am Wochenende ist das nach ihm benannte Forum eingeweiht worden. Konservierung anstatt Rekonstruktion lautete die Devise. Zum Glück.

RETO STIFEL

Es gab Zeiten, da wussten wohl nur noch der Bäderarzt, der Gemeindearbeiter und der Tramführer, wo sich das Paracelsus-Gebäude in St. Moritz befindet. Der Bäderarzt, weil hier Moor gelagert wurde für die gesundheitsfördernden Bäder, der Gemeindearbeiter weil Pickel, Schaufel und Schneefräse auf ihren Einsatz warteten und der Tramführer, weil das Paracelsus-Gebäude auch mal ein Tramdepot war.

Dabei war das Paracelsus-Gebäude, erbaut um 1866, einst wichtiger Bestandteil des Bäderkomplexes und durch eine Wandelhalle mit den Kurbädern und dem alten Kurhaus verbunden. Hier hier fanden sich die Kurgäste zum Trinken des Sauerwassers in stilvoller Ambiente ein. Nach dem Versiegen der Paracelsusquelle wurde das Gebäude nicht mehr als Trinkhalle benutzt und es verfiel zusehendes, respektive wurde zweckentfremdet. Architekt Stefan Lauener von Ruch & Partner sprach anlässlich der Eröffnungsfeier am Freitag von einem dunklen Raum ohne Tageslicht, von Wänden aus flüchtig gemauerten Backsteinen und einer Decke mit alten Brettern, die man vor dem Umbau und der Sanierung angetroffen habe.

Konserviert und nicht restauriert: Im Forum Paracelsus wurde ganz bewusst zurückhaltend interveniert. Dies in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege. Foto: Filippo Simonetti, Brunate (I)

Konservieren, nicht Rekonstruieren

«Am einfachsten wäre eine Rekonstruktion der Bausubstanz aufgrund von alten Bildern gewesen», sagte Restaurator Ivano Rampa. «Doch es wäre der falsche Weg gewesen», fügte er an. Eine zurückhaltende, nicht eine geschleckte Lösung sei gefragt gewesen, Konservierung vor Rekonstruktion. Das scheint dem Architekten- und Restauratoren-Team auf eindrückliche Art und Weise gelungen zu sein. Im Kontrast zum neuen Ovaverva, das mit seiner modernen Architektur glänzt, wird der Besucher im Forum Paracelsus auf Schritt und Tritt von der Geschichte begleitet. Die Spuren des Alters sind bewusst sichtbar gelassen worden, Beschädigungen und Schadstellen nur wo wirklich nötig saniert. Dort wo früher die Trinkhalle war, befindet sich jetzt das eigentliche Forum. Dank dem Oblicht, auch heute noch eine beeindruckende architektonische Leistung, ist der Raum hell und überzeugt auch akustisch, wie das Konzert des Salonorchesters am Freitag gezeigt hat. Geradezu ehrfürchtig zu Mute ist es dem Besucher, wenn er im Nukleus, dem eigentlichen Kern des Gebäudes durch eine Glasscheibe auf die 1907 ausgegrabene Mauritiusquellfassung blickt. Knapp 3500 Jahre sind die Objekte, denen für die Ausstellung der ihnen gebührende, grosszügige Platz gelassen wird. In diesem Raum, der aus Sichtbeton mit Eisenoxid-Pigmenten vermischt gebaut ist, befindet sich auch der Trinkbrunnen mit Wasser aus der Mauritiusquelle.

Geschichte erlebbar machen

Der Vorraum des Forum Paracelsus empfängt den Besucher mit einer Bildergalerie, die die Bäderkultur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zum Thema hat. Im ganzen Gebäude kann die Geschichte übrigens nicht nur gesehen werden. Dank Hörstationen und Informationstexten auf einem beleuchteten Glasband, gibt es auch einiges zu hören und zu lesen.

Die Erweiterung und die Restauration des Forum Paracelsus sind bestes Beispiel dafür, wie mit Fachwissen und Zurückhaltung Mehrwert geschaffen werden kann. «Was Sie hier sehen, ist echt und unverfälscht. Das Unechte finden Sie zur Genüge in der Umgebung», sagte Rampa treffend. Mit der Eröffnung des Forum Paracelsus wird das Thema Wasser in St. Moritz weiter gestärkt. Das Ziel ist allerdings noch nicht erreicht, das weiss auch der zuständige Gemeindevorstand Hansruedi Schaffner. Er hofft, dass die Bemühungen in diese Richtung auch im benachbarten Heilbadzentrum ihre Fortsetzung finden. «Erst dann wären wir wieder so weit, dass St. Moritz nebst dem Ärzte- und Therapiezentrum ein Kur-, Wellness- und Sportangebot präsentieren kann, das auch höchsten touristischen Ansprüchen genügt», sagte er anlässlich der Eröffnung.

Gross, schön, edel und teuer: Das Ovaverva kommt gut an

Das neue Sportzentrum in St. Moritz besteht den ersten Härtetest mit den Besuchstagen

Auf diesen Moment haben die Verantwortlichen hingezittert: Wie gefällt das Bad der Bevölkerung? Gut, lautet das Fazit nach dem Eröffnungs-Wochenende.

RETO STIFEL

Selbst wenn jemand nicht wüsste, wo sich das neueste St. Moritzer Wahrzeichen, das Sportzentrum Ovaverva befindet, er würde es problemlos finden. Nicht nur weil das Tempelbad, ein markanter Bau, kaum zu übersehen ist oder wegen dem Duft von Gebratenem, der in der Luft liegt. Nein, die vielen Menschen, die sich im näheren und weiteren Umkreis des Bades bewegen und eine Badetasche mit dem Ovaverva-Schriftzug umgehängt haben, wiesen den Weg.

Diese Badetasche mit einer Wasserflasche gibt es wohlweislich bereits am Anfang des Rundganges. Denn es ist warm im Bad, und das mit Attraktionen gespickte Eröffnungsprogramm lädt zum Verweilen ein und gibt Durst. So richtig ins Schwitzen kommen vorerst allerdings nur die Musiker der Bozen Brass und die Sportlerinnen und Sportler vom Gut-Training, die verschiedenste Einlagen zum Besten geben. Optischer Höhepunkt sind die Synchronschwimmerinnen der Limmat-Nixen, die zwar kaum ins Schwitzen kommen – als Einzige dürfen sie ins 28 Grad warme Wasser eintauchen, die bei ihren Vorführungen aber so ziemlich ausser Atem kommen. Und man fragt sich, wie die Nixen nach gefühlten zwei Minuten unter Wasser auftauchen und immer noch so schön lächeln können.

Grosszügig gebaut

Eine Frage, die unbeantwortet bleiben muss, schliesslich wartet der Rundgang durch das Ovaverva. Was beim Erkunden der drei Stöcke auffällt sind die Dimensionen. Da hat es Platz, da dominiert die Grosszügigkeit. Und das Licht. Weniger im Erdgeschoss, wo die Garderoben, das Fitnesscenter und der Outdoor-Sportshop untergebracht sind, als vielmehr im Bädergeschoss, das praktisch nur aus ein paar Säulen und vielen grossen Glasfronten zu bestehen scheint. Etwas dezenter, aber nicht minder hochwertig und gross ist der Spa-Bereich im dritten Stock. Auf 1620 Quadratmeter gibt es hier alles: Saunen, Dampfbäder, Ruheräume, ein Sprudelbad, eine Kneipp-Station, Behandlungszimmer für Massagen oder kosmetische Behandlungen, eine Bar...

Coole Rutschen, schönes Bad

Die Aufzählung ist noch nicht zu Ende, muss aber hier stoppen. Schliesslich interessiert, was die Besucher über das neue Bad denken. Der St. Moritzer **Andri Tschenett** findet die Rutschen cool, und das Bad schön, aber vielleicht fast etwas übertrieben. Dass das Schwimmbecken nur 25 Meter lang ist stört ihn, 100 Meter wären besser gewesen, auch für die Spitzensportler ist er überzeugt. Und dass das Fünf-Meter-Sprungbrett fehlt, findet er schade.

Zwei Generationen älter ist **Domenic Lingenhag**. «Mir gefällt es und für St. Moritz ist es sehr gut», sagt der Einheimische. Perfekt gemacht sei es, aber etwas gross und teuer. «Das wird uns viel kosten», ist er überzeugt.

Die hochwertigen Materialien lobt **Peter Stecher** aus Glurns am Ovaverva. Schön sei das Bad, sagt der Südtiroler, er wird vor allem wegen dem Schwimmen hierher kommen. Das Preis/Leistungsverhältnis findet er sehr gut.

Tanja Pellegrino aus St. Moritz freut sich schon auf das Schwimmen. Das Bad gefällt ihr ausgezeichnet, als «sehr speziell» beurteilt sie den Spa-Bereich.

Grosszügig: Das Bädergeschoss ist hell und bietet viel Platz. Auch den Stand Up Paddlern bei ihrer Vorführung am Wochenende. Fotos: Reto Stifel

Funtower testen. Die mit den Reifen mag sie, die offene Dreierrutsche findet sie zu langsam und vor der steilen Rutsche hat sie noch etwas Angst. Alles in allem aber ist sie sehr zufrieden und das Bad gefällt ihr gut.

Dieser Meinung kann sich **Christoph Donat** aus St. Moritz anschliessen. Die grossen Fenster gefallen ihm, die Aussicht, das Licht, das Aussenbecken. Den Spa-Bereich beurteilt er etwas edel, da werde er sich wohl etwas weniger aufhalten, sagt er.

Gigantisch sei das Ovaverva, sagt der St. Moritzer **Ismael Geissberger.** So gross sogar, das er sich am Besuchstag schon einmal verlaufen hat. Für ihn dürfte es deshalb noch die eine oder andere Beschilderung mehr haben.

Die nicht repräsentative Umfrage zeigt, die Leute sind zufrieden mit dem, was hier für knapp 70 Millionen Franken und innerhalb einer Bauzeit von 26 Monaten entstanden ist. Die langwierige Vorgeschichte und der Fakt, dass das Bad ein knappes Dutzend Jahre geschlossen war, sind an diesem Eröffnungswochenende kein Thema mehr.

Mehr Bilder zur Ovaverva-Eröffnung gibt es auf www.engadinerpost.ch (Fotoalben).

«Das ist etwas komplett anderes, als man es sonst kennt.»

Anne-Sophie Skarabis durfte als eine der Wenigen bereits die Rutschen im

Das Wasser und seine Bedeutung für St. Moritz: Im Aussenbecken des Ovaverva, im Paracelsus-Gebäude (links) oder im Heilbad (hinten).

Drei Fragen an...

Selina Gasparin

Engadiner Post: Selina Gasparin und Schwimmen, wie gut passt das zusammen?
Selina Gasparin: Nun, eine wirklich gute Schwimmerin bin ich nicht. Ich habe es in der Schule gelernt, und ich finde es sehr wichtig, dass die Kinder schwimmen können, auch hier im Engadin hat es schliesslich Seen, in die man reinfallen könnte. Schwimmen gehört einfach zur Grundausbildung.

Spielt Schwimmen in Ihrem Training eine Rolle?
Je polysportiver man trainiert, desto weniger Belastung gibt es auf den Bewegungsapparat. Schwimmen ist so gesehen ganz sicher ein gesunder Sport. Persönlich habe ich Schwimmen vor allem für die Rehabilitation gebraucht oder ich mache zwischendurch Aqua-Jogging. Obwohl ja Schwimmen neben dem Langlauf eine der wenigen Sportarten ist, bei der man die Arme und die Beine gleichermassen braucht. Also würde es eigentlich Sinn machen, das noch mehr ins Training einzubauen.

Ihr erster Eindruck vom Ovaverva?
Ich finde es cool. Der Eingang ist zwar etwas düster, nachher aber geniesst man die Helligkeit umso mehr. Ich finde es sehr gut gelungen. Und ein solches Angebot benötigt die Tourismusdestination unbedingt. Einheimische und Gäste werden das nutzen, da bin ich überzeugt.

Selina Gasparin ist Biathletin, wohnt in S-chanf und hat in Sotchi Olympia-Silber gewonnen.

Drei Fragen an...

Jon Domenic Parolini

Engadiner Post: Was sagt der Scuoler Gemeindepräsident zum Ovaverva?
Jon Domenic Parolini: Er gratuliert den St. Moritzern dazu, dass sie nun endlich auch ein Bad haben, ein sehr attraktives dazu. Ich habe diese Geschichte als Scuoler Gemeindepräsident mitverfolgt und feststellen müssen, dass es nicht einmal in St. Moritz möglich ist, ein solches Angebot auf privater Basis zu realisieren. Dass das in Scuol nicht geht, haben wir schon lange gewusst. Ich kann den St. Moritzern nur gratulieren.

Was sagt der Scuoler Gemeindepräsident, wenn er an die Konkurrenzsituation denkt?
Wir kennen das. Als Scuol 1993 sein Bad eröffnet hat, waren wir weit und breit die Einzigen. Seither sind viele solche Angebote entstanden und heute gehört es fast schon zum Standard für eine Tourismusdestination. In Scuol werden wir unser Angebot auch weiterentwickeln müssen, aber das wird Geld kosten.

Und was sagt der künftige Volkswirtschaftsdirektor zum Ovaverva?
Ich finde es sehr wichtig, dass St. Moritz als Hauptort dieser Topdestination – immerhin der grössten im Kanton – wieder ein solch attraktives Angebot hat. Trotz den Bädern in Pontresina und Samedan hat das in den letzten Jahren gefehlt.

Jon Domenic Parolini ist Scuoler Gemeindepräsident und ab 1.1.2015 Regierungsrat.

Drei Fragen an...

Roberto Jenal

Engadiner Post: Roberto Jenal, für Sie ist es eine Rückkehr. Sie waren schon im alten Bad Bademeister, was ist das für ein Gefühl?
Roberto Jenal: Es ist sensationell. Wenn man von Anfang an mit dabei sein kann und sieht, wie das alles entsteht, ist das für einen Bademeister ein ganz tolles Gefühl.

Was werden im Ovaverva die grössten Herausforderungen sein für die Bademeister?
Die Sicherheit zu gewährleisten. Das Ovaverva verfügt über verschiedene Bäder, und da wird es unsere Hauptaufgabe sein, das möglichst gut zu kontrollieren und die Übersicht zu behalten. Der Gast muss sich sicher fühlen, dafür werden wir jeden Tag arbeiten.

Wie gefällt Ihnen das neue Sportzentrum persönlich?
Der Eingangsbereich mit den Garderoben ist eher dunkel, für viele Leute vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig. Wenn man dann aber in den oberen Bereich des Gebäudes kommt, in den eigentlichen Badebereich, ist es umso heller. Der Effekt und die Erkenntnis, dass das ein ganz tolles Bad ist, werden für die Leute umso grösser sein. Ich hoffe, dass ich nach den aufwändigen Vorbereitungsarbeiten dann auch mal die Zeit finde, um mich im obersten Stock, im Spa, auf einen Massagetisch legen kan um zu relaxen.

Roberto Jenal ist Chef-Bademeister im neuen Ovaverva.

Drei Fragen an...

Ivo Rüegg

Engadiner Post: Ivo Rüegg, was ist gefährlicher, den Olympia Bobrun runterzufahren oder die Wasserrutsche im Ovaverva?
Ivo Rüegg: Immer noch der Olympia Bobrun, darum trägt man dort auch einen Helm, aber Spass macht es auf der Rutsche ebenso viel.

Sind Bobfahrer gute Schwimmer?
Wir haben auch Ausgleichstraining betrieben im Wasser oder nach Verletzungen ist die ganze Rehabilitation im Wasser gemacht worden. Der Widerstand fehlt, es ist gelenkschonend und darum ein sehr gutes Trainingselement.

Welches sind Ihre ersten Eindrücke vom Ovaverva?
Gewaltig! Ich konnte meine ersten Eindrücke bereits beim Baubeginn sammeln. Wenn ich jetzt das Resultat sehe, ist das wirklich eine ganz tolle Sache, von der Architektur aber auch vom Angebot. Für den Bobsport ist das eine riesige Aufwertung. Die Bobbahn in St. Moritz ist die einzige in der Schweiz und die Bobsportler sind viel hier. Jetzt haben wir in unmittelbarer Nähe alles, was das Herz begehrt. Gerade auch für die Regeneration nach dem Training. Ich versuche meinen Teil beizutragen, damit der Bobsport erhalten bleibt. Und mit diesem Angebot hat St. Moritz etwas geschaffen, das uns sehr hilft und unsere Bemühungen unterstützt.

Ivo Rüegg ist zweifacher Bob-Weltmeister und heute Sportchef des Bobverbandes.

Drei Fragen an...

Hansruedi Schaffner

Engadiner Post: Sie werden als Vater des Ovavervas bezeichnet. Ehrt Sie das?
Hansruedi Schaffner: Es ist nicht ganz korrekt. Der Erfolg hat viele Väter. Ich denke an die Generation die vor mir im Gemeindevorstand war und mitgewirkt hat. Also sehe ich mich nicht als Vater, vielleicht als Pflegevater. Ich habe zuletzt vor allem die Schnittstellenfunktion zwischen der Politik und dem Bau übernommen.

Aber die Realisation des Ovaverva hat ihre ganze Polit-Karriere mitgeprägt?
Das ist so. Und es gibt mir eine gewisse Zufriedenheit, dass wir das Projekt trotz manchmal stürmischer See zu einem guten Abschluss gebracht haben. Es ist so, dass die Politik zwischendurch ins Schwimmen gekommen ist. Die Schwimmflügeli haben dann gefehlt, zum Glück ist ab und zu ein Rettungsring gekommen. Einmal waren wir wegen Planungsverzögerungen rund vier Monate im Rückstand. Aber dank der wirklich guten Zusammenarbeit aller, hat es schlussendlich geklappt.

EP: Welches sind Ihre Gefühle, wenn Sie jetzt durch das Ovaverva gehen und sehen, was daraus geworden ist?
Ich denke an all die Leute, die sich in Zukunft in diesem tollen Gebäude aufhalten werden, und die sehr vielen Angebote nutzen können. Das ist das, was mich mit einer grossen Zufriedenheit erfüllt. Interviews: Reto Stifel

Hansruedi Schaffner war lange im St. Moritzer Gemeinderat, aktuell ist er Gemeindevorstand.

Flammkuchen mit Ausblick

Geniessen Sie einen sommerlich leichten Flammkuchen und ein spritziges Glas Weisswein mit herrlicher Aussicht auf die schimmernden Bergseen und die schneebedeckten Berggipfel des Oberengadins.

Das Team unserer Suvretta Stube freut sich auf Ihren Besuch!

Öffnungszeiten:
Suvretta Stube täglich von 12.00 bis 15.00 Uhr, 19.00 bis 23.00 Uhr
Stuben-Terrasse von 12.00 bis 17.30 Uhr.
Für Ihre Reservation: +41 (0)81 836 36 36.

SUVRETTA HOUSE

CH-7500 St. Moritz • TEL. +41 (0)81 836 36 36 • FAX +41 (0)81 836 37 37
www.suvrettahouse.ch • info@suvrettahouse.ch

Reinigungskraft gesucht für gepflegte Ferienwohnung in **Pontresina** – eine Vertrauensperson, eine gute Seele.

Wir stellen uns eine speditive, unkomplizierte Frau vor, die unsere Wohnung wöchentlich, jew. samstags bei Gästewechsel, putzt und in Schuss bringt (inkl. Wäsche).

Sie sind selbstständig und verstehen sich gut mit Gästen.

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen, um alles Weitere persönlich zu besprechen.

Tel. 044 761 49 85

Chance Physiotherapie

Im Serlas-Parc, S-chanf, steht einem oder mehreren Physiotherapeuten/innen die Möglichkeit offen, in sehr grosszügigen und top-modernen Räumlichkeiten seine/ihre Chance wahrzunehmen.

Geringe Fixkosten und ein attraktives Umfeld bieten die Möglichkeit des Einstieges in die Selbstständigkeit oder des Ausbaus Ihrer bisherigen Tätigkeiten. Auch exklusive Nutzung der Räumlichkeiten möglich.

Ernsthafte Interessenten melden sich bitte unter: parc@serlas.ch

www.serlas.ch

serlas

Programm
Donnerstag, 10. Juli 2014, 17.00-22.00 Uhr

Der legendäre Sommer-Treff für Einheimische und Gäste in den Gassen des Dorfteils Laret, im Zentrum von Pontresina. Marktstände mit einheimischen Spezialitäten, Kleidern, Schmuck und vielen weiteren Angeboten zieren die Strassen. In den Festwirtschaften und an den Essständen ist von den Grilladen über Süssigkeiten fast alles erhältlich.

Kinder-Karussell
Ein Riesenspass für alle Kinder.
Ab 17.00 Uhr vor dem Schlosshotel

Konzert mit den Bünzlikrachers «Don't be square, be Bünzli!»
Mit ihrem Repertoire, welches die ganze Bandbreite vom Oldie bis zum aktuellen Charthit einschliesst, lassen die vier Musiker an ihren Konzerten so richtig die Sau, äh Pardon, den Bünzli raus.
Ab 17.30 Uhr, beim Rondo Vorplatz

Konzert mit iMoreez «Purer Musikgenuss»
Zwei Instrumente, ein Groove, zwei Freunde, eine Leidenschaft, zwei Stimmen und ein Klang. Das ist iMoorez, die mit ihrem Konzert mächtig einheizen werden.
Ab 17.30 Uhr, beim Kuhstall

Weitere Märkte: donnerstags, 24. Juli, 07. & 21. August 2014
Organisiert durch: OK Laret-Märkte und Gemeinde Pontresina

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

St. Moritz-Dorf
Zu vermieten in Dauermiete

Zimmer
möbliert mit sep. Dusche/WC,
Fr. 650.– exkl. NK

2-Zimmer-Wohnung
1. OG, unmöbliert,
Miete Fr. 1480.– exkl. NK
Tel. 079 261 37 19

Zernez

2-Zimmer-Wohnung

Fr. 980.– mtl. exkl. NK
Ganzjährig für eine Person oder als Ferien-Wohnung für zwei Personen. Tel. 079 286 82 82

XZX

Suche antike Möbel

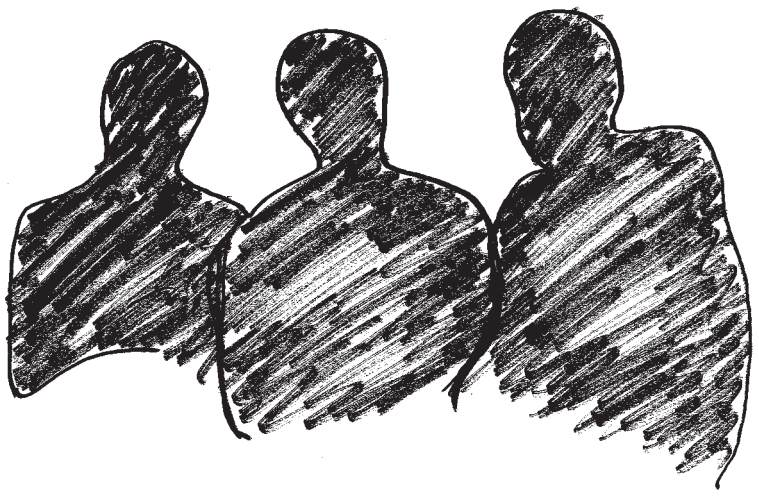
(15.–18. Jahrhundert), Bilder, Skulpturen und alte Uhren für kleines Schlösschen.

Bezahle hohen Preis.
Interessenten melden sich bitte unter: Telefon 078 936 00 70

176.796.072

Gratulieren Sie Ihrem Lehrling zum Lehrabschluss

Unser Lehrling **Yanik Müller** hat die kaufmännische Berufsprüfung mit Erfolg bestanden. Er genoss seine Lehre in der Filiale Mustermann & Söhne in Bever. Alle Mitarbeiter der Firma Mustermann & Söhne gratulieren von ganzem Herzen zum Prüfungserfolg.



Von links nach rechts: Herr Mustermann, Inhaber; Frau Schaugenau, Ausbildnerin; Yanik Müller, Lehrling

Mit einem Gratulationsinserat in der «Engadiner Post/Posta Ladina» werben Sie sympathisch für Ihren Betrieb und Ihre Berufskompetenz.

Zum Spezialpreis mit Rabatt von 50% von Fr. 236.– (exkl. MwSt.) können Sie ein Glückwunschinserat mit den Massen 11,2 cm x 11,0 cm schalten. Das Inserat erscheint in einer Normalausgabe der «Engadiner Post/Posta Ladina» in schwarz-weiss und auch in den Allmedia-Kanälen der «Engadiner Post/Posta Ladina». (Andere Grössen und Grossauflage nach Absprache.)

Auf Wunsch kommen wir bei Ihnen vorbei und machen das Foto (Fr. 50.–).

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unser Verkaufsteam.

Publicitas AG St. Moritz
Telefon 081 837 90 00, E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Wo die lokalen Informationen im Mittelpunkt stehen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 80 oder
Tel. 081 861 01 31,
abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Inseraten-Annahme durch Telefon 081 837 90 00

3 Mal Ferien abgesagt.

112 Nächte durchgearbeitet.

1 Ursache für Krebs bei Kindern entdeckt.

Mit Ihrer Spende fördern wir engagierte Forscherinnen und Forscher. PK 30-3090-1

krebsforschung schweiz
Damit Heilung zur Regel wird.

ST. MORITZ-ZENTRUM AUSSTELLUNGSRAUM
VERKAUF 450 M2 FR. 450'000 VERMIETUNG FR. 2'750 MT. TEL. 043 819 37 86

www.kunstwege-pontresina.ch
Kunstwege
Vias d'art Puntraschigna.

IST DAS DENN KUNST?
An der Via Maistra in Pontresina steht seit dem 28. Juni wieder moderne Kunst. Manche fragen sich – ist denn das alles Kunst? Ein Grund, diesen Vortrag nicht zu verpassen.

Referat von CHRISTOPH DOSWALD
Kurator und Publizist, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Zürich.

FREITAG, 11. JULI 2014 20.30 UHR
KONGRESS- UND KULTURZENTRUM RONDO
PONTRESINA

EINTRITT: FR. 12.- / JUGENDLICHE FR. 8.-

KULTURKOMMISSION PONTRESINA
CUMISCHIUN DA CULTURA PUNTRASCHIGNA
Pontresina

Eine Aktion dieser Handels- und Gewerbevereine:
HGV Val Müstair, HGV La Plaiv. HGV St. Moritz

Ihr Schweizer Gewerbe
in-der-Schweiz-gekauft.ch

Gute Noten für die Oberengadiner Jodler

100 000 Besucher am Eidgenössischen Jodlerfest in Davos

Die Oberengadiner Jodlerinnen und Jodler haben sich am Fest in Davos gut geschlagen. Für das Jodelchörli gab es die Spitzennote Eins, für das Jodelterzett Engiadina eine gute Note Zwei.

CLAUDIO CHIOGNA

Das Oberengadiner Jodelchörli erhielt beim Eidgenössischen Fest in Davos die Höchstnote Eins. Foto: Claudio Chiogna

In Kirchen und Sälen wurde gejodelt, in der Vaillant-Arena standen die Fahnenschwinger im Einsatz und auf den offiziellen Vortragsplätzen unter freiem Himmel ertönten Alphornklänge. Die Vorträge dauerten jeweils bis 22.00 Uhr. Bereits die Nachmittagsvorträge lockte viele Besucher an und am Freitagabend waren die Vortragslokale der Jodler durchwegs vollbesetzt. Und genauso ging es am Samstag von 08.00 bis 22.00 Uhr weiter.

Im Jodlerdorf herrschte während zwei Tagen (und vor allem Nächten) Hochbetrieb, sowohl in den Zelten als im Freien waren Tausende von Aktiven und Festbesuchern am Feiern, Jodeln und Alphornblasen. Fast überall war Freinacht angesagt, zum Teil sogar durchgehend. Aber nicht nur im Jodlerdorf wurde getanzt, gesungen und gefeiert. Auch auf der Davoser Promenade und in den Restaurants wurde gesungen und gefeiert, überall entlang der Strasse fanden unzählige spontane Jodel- und Alphorneinlagen statt. Festbenutzer nutzten ausgiebig die Gelegenheit, um dieses Treiben fotografisch festzuhalten. Vor allem die ausländischen Gäste, darunter viele Japaner, waren unentwegt damit beschäftigt, ihre Foto- und Filmkameras zu bedienen. Die Jodlerfeste sind dafür bekannt, dass ausgiebig gefeiert wird; was immer wieder angenehm auffällt ist die Tatsache, dass höchst selten unangenehme Auswüchse vorkommen und genauso war es am vergangenen Wochenende in Davos: Die Stimmung war ausgelassen, fröhlich und in jeder Hinsicht friedfertig.

Am Sonntagvormittag fand in der Vaillant-Arena der offizielle Festakt statt. Die Zuschauerränge waren nahezu voll besetzt. Die ausgezeichneten und nicht zu langen Ansprachen von OK-Präsident Tarzisius Caviezel, Regierungsrat Martin Jäger, und Jodlerverbands-Präsidentin Karin Niederberger wurden von musikalischen und farbenfrohen Fahnenschwinger-Einlagen umrahmt. Die Ansprache von Karin Niederberger, frisch und humorvoll, mit ihrem Ausspruch «unser Brauchtum ist trendig und cool» erntete riesigen Applaus und endete mit einer für die Hockey-Arena von Davos typischen La-Ola-Welle, ausnahmsweise auch ein Mal für ein Jodlerfest. Starken Applaus erntete auch Bundesrat Alain Berset für seine Festrede. Er betonte, wie wichtig das Jodeln in unserem Land sei, es verbinde die Menschen im Verein, im Dorf und in den Regionen, mehr als Facebook usw. Mit seinem Ausspruch «mehr jodeln als googeln» sprach er den Tausenden Anwesenden aus dem Herzen.

Traditionsgemäss bildet der Festumzug jeweils den krönenden Abschluss eines jeden grossen Jodlerfestes. Abertausende von Festbesuchern säumten die Davoser Promenade am Sonntagnachmittag, um sich den bunten, rund zwei Stunden dauernden Festumzug auf der 1,9 km langen Strecke mit 64 Sujets anzusehen.

Das NOS Jodlerfest 2007 in St. Moritz hat bei der Engadiner Bevölkerung zweifellos Spuren hinterlassen. In Davos waren sehr viele Engadiner Festbesucher anzutreffen, die Frauen sogar mehrheitlich in der Tracht. Mit dem Jodelterzett Engiadina und dem Oberengadiner Jodelchörli waren zwei Formationen aus dem Engadin aktiv am Fest mitbeteiligt. Leider war es nicht möglich beide Vorträge zu besuchen, weil sie genau zur selben Zeit stattgefunden haben. Das Terzett mit Martina Gemassmer, Svenja und Sabrina Ernst erhielt für ihren Vortrag die gute Note zwei. Dass es nicht ganz zur Bestnote ausgereicht hatte, begründete Martina Gemassmer damit, dass infolge der Distanzen (alle wohnen an verschiedenen Orten im Unterland) nur zwei Proben vor dem Fest möglich waren.

Das Oberengadiner Jodelchörli überzeugte mit dem Lied «So chunt's guet» von Jakob Ummel in der vollbesetzten Herz Jesu Kirche in jeder Beziehung. Das Publikum bedankte sich für diesen wunderschönen Vortrag mit sehr starkem Applaus. Die sorgfältige Vorbereitung aufs Jodlerfest hat sich gelohnt: Das Oberengadiner Jodelchörli unter der Leitung von Ruth Casutt erhielt für diese einwandfreie Leistung die Höchstnote Eins. Claudio Chiogna

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch
Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 8206 Ex., Grossauflage 18 020 Ex. (WEMF 2013)
Auflage: 8381 Ex., inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration)

Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verleger: Walter Urs Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @-Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Marie-Claire Jur (mcj), Madlaina Niggli (mn), Stephan Kiener (skr)

Produzent: Stephan Kiener

Technischer Redaktionsmitarbeiter: Nuri Duran

Posta Ladina: Nicolo Bass, Chefredaktor-Stellvertreter (nba), Jon Duschletta (jd), abw.

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch), Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Othmar Lässer (ol) Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh), Benedict Stecher (bcs), Martina Tuena-Leuthardt (mtl)

Forum

Zu wenig Support bei der Bevölkerung

Betrifft Artikel zu gescheiterten Projekten in Celerina, EP vom Donnerstag, 3. Juli 2014.

Viel Geld in der Kasse löst grossspurige Projekte aus. Bei allem Mut zu grossen Schritten (Tunnel, Hochhaus, Pflegeheim, Hallenbad, Olympia etc.) müssen die Sensibilitäten der Bevölkerung stark beachtet werden. Die Leute wollen sich und ihr Umfeld vor Einflüssen schützen. Dieses Schutzbedürfnis ist stärker als der Wunsch nach grossen Taten. Daher muss bei neuen Projekten auch die stille Mehrheit beachtet werden. Knappe Abstimmungserfolge berechtigen nicht zum Jubilieren. Das zeigt der wieder abgelehnte Kreisel. Da hatte man mit einem zu grossen Projekt zu wenig Support bei der Gesamtbevölkerung.

Ist das Volk schuld, wenn ein Projekt letztlich nicht mehrheitsfähig ist? Oder müssen wir die Demokratie wieder abschaffen? Der Fehler bei Perla Futura, der damaligen Umfrage zu den Visionen in Celerina, begann ganz am Anfang. Damals ärgerten sich viele, dass die Kommission, welche Perla Futura ausarbeitete, direkt vom Gemeindevorstand selbst bestimmt wurde. Es wurde deswegen sogar eine Initiative eingereicht. Kaltschnäuzig wurde diese damals vom Gemeindevorstand als ungültig erklärt. Wenn Projekte nur knapp angenommen oder abgelehnt werden, bedeutet dies, dass mindestens die Hälfte der Bevölkerung nicht einverstanden ist. Manchmal, weil die Projekte zu viel Geld verschlingen. Dann liegt es daran, dass entweder zu teure Verfahren gewählt werden, oder weil die Bevölkerung fürchtet, dass sich einzelne daran bereichern könnten. Letzteres ist wohl eindeutig häufiger, als die Protagonisten wahrhaben wollen. Oder dann liegt es nicht am Geld, sondern an der Art, wie das Projekt an die Bevölkerung herangeführt wird.

Bei Perla Futura hat die schlechte Einführung zu einer sehr mässigen Begeisterung geführt, die Ideen kamen aus zwar fantasievollen, aber nur wenigen Köpfen. Auch die Auswertung war tendenziös, es fand keine Gewichtung der Antworten statt, die Gefühle wurden zu wenig breit abgerufen. Entsprechend sind letztlich alle grossen Projekte gescheitert. Bei öffentlichkeitsrelevanten Projekten muss die Stimmung sensibel ergründet werden, bevor mit einem Investor ein vielleicht übertriebenes Projekt pfannenfertig gemacht wird. Es braucht mehr Zeit, mehr Gespür und weniger Eigeninteressen, um sicher mehrheitsfähige Vorlagen zu machen – aber es lohnt sich. Hansjörg Hosch Celerina

Kreditbegehren mit Fragezeichen

Die Vorstandsmitglieder der SVP St. Moritz können sich mit dem Antrag des Gemeindevorstandes, betreffend Kredit für die Organisation von Events des St.–Moritz-City Race 2014, im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten «150 Jahre Wintertourismus», nicht einverstanden erklären. Wir halten hier fest, dass wir das City Race, wie auch die Feierlichkeiten zum Wintertourismus grundsätzlich unterstützen. Der Antrag des Gemeindevorstandes für den Kredit in der Höhe von Fr. 350 000.— bis Fr. 500 000.— welcher alleine die Gemeinde zu tragen hat, wurde vom Gemeinderat, anlässlich seiner Sitzung vom 26. Juni 2014, entgegen dem Antrag der Vertreter der SVP und der GDU, gutgeheissen.

Jeder grössere Event wird von Sponsoren finanziell mit unterstützt und getragen. Wo sind hier die Sponsoren? Was wurde versäumt? St. Moritz pflegt ja zur Genüge solche Kontakte. Was tragen die Bergbahnen, die Destination und weitere Partner bei? Die SVP ist, im Rahmen der erwähnten Feierlichkeiten, nicht gegen einen zusätzlichen Kredit, stellt aber das ganze Vorgehen, sowie die Höhe des Kredites ernsthaft in Frage. Dies nicht zuletzt mit Blick auf die sich abzeichnende zukünftige finanzielle Situation der Gemeinde. Auch auf Grund der zeitlichen Dringlichkeit müssen sich die Organisatoren einige Fragen gefallen lassen. Wie weiter, wenn der Kredit abgelehnt worden wäre? Das Jubiläumsjahr ist ja nicht erst seit heute bekannt.

Setzt man sich mit dem Kreditbegehren und der ganzen Organisation auseinander, bleibt ein fahler Nachgeschmack. Nach intensiven Diskussionen innerhalb der SVP-Parteispitze entschloss man sich jedoch, auf die Ergreifung des fakultativen Referendums zu verzichten. Dies um den Start in die Wintersaison 2014/2015, verbunden mit den Jubiläumsfeierlichkeiten, nicht ganz zu gefährden.

Was uns letztendlich bleibt, ist die «Faust im Sack». Drücken wir dem OK, sowie den Geldgebern, sprich Steuerzahlern, daher die Daumen für ein erfolgreiches Gelingen dieses Anlasses.

SVP Oberengadin
Vorstandsmitglieder St. Moritz

Inserate-Annahme
081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch

Inserate.
Wir beraten Sie unverbindlich.
Gewerbezentrum Surpunt
7500 St.Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz
publicitas

Engadiner Post
POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Ein Mann im Kleidergeschäft: «Ich hätte gerne ein paar Unterhosen.» «Lang oder kurz?» «Ich will sie kaufen, und nicht mieten»

Die Brassweek endet mit einem vergnüglichem Konzert

Blechbläsersound erfüllte eine Woche lang Samedan

Die Brassweek Samedan etabliert sich. Die dritte Ausgabe des Blechbläser-Festivals zog viel Publikum an. Musiker wie Zoltán Kiss und Jacek Obstarczyk hatten ihre Zuhörer von Beginn weg im Griff.

MARIE-CLAIRE JUR

Sympathischer Auftritt von Zoltán Kiss und Jacek Obstarczyk in der Promulins-Arena Foto: Marie-Claire Jur

Zoltán Kiss und Jacek Obstarczyk: Der international gefeierte Posaunist und sein Gegenpart am Flügel eröffneten den Abschlussabend der dritten Brassweek von Samedan. Das eingeschworene Duo nahm sein Publikum in der Promulins-Arena auf eine vergnügliche musikalische Reise mit. Eine Stunde lang interpretierten die beiden Musiker bekannte Stücke wie «Der Karneval von Venedig» oder das «Allegro für Horn und Klavier», wechselten aber auch in andere musikalische Genres. Die Uraufführung des Werks «El Tanguero», eine Hommage an Astor Piazzolla, gab Kiss die Gelegenheit, auch die subtilsten Klangnuancen seiner Posaune zu entlocken. Der Virtuose war sich aber auch nicht zu schade, den lateinamerikanischen Klassiker «Besame mucho» anzustimmen und gewisse Pasagen mit seiner rauhen Stimme zu interpretieren – gepaart mit geschauspielertem Macho-Gehabe.

Vergnügliche Darbietungen

Diese Art des Auftritts kommt nicht von ungefähr: Zoltán Kiss ist Mitglied der Mnozil Band, einem Blechbläserensemble, das landauf landab vor ausverkauften Rängen spielt: Die Musiker fesseln ihre Zuhörer mit einer Kombination von musikalisch hochstehendem Vortrag und komödiantischen Einlagen. Eine Mixtur, die einen unterhaltsamen Konzertabend verspricht, wie ihn am Freitag gegen zweihundert Zuhörer geniessen konnte.

Der Mix aus Strenge und Lockerheit ist Teil des Brassweek-Konzepts und bis in die Workshops der Studentinnen und Studenten zu spüren. Konzentration und Coolness finden ihren Ausdruck aber auch in den Platzkonzerten und spontanen Jam-Sessions.

Das Konzept des künstlerischen Leiters Jan Schultsz scheint aufzugehen: Einige Stars aus der Brass-Szene, siebzig Workshop-Teilnehmer, darunter zehn aus dem Engadin, gut besuchte Platz- und Abendkonzerte. «Allein schon das Eröffnungskonzert war ein voller Erfolg», bilanziert Schultsz. Leider konnte es nicht im Freien stattfinden, doch zu den angekündigten Auftritten auf dem Dach des Mineral & Spa Samedan – sowie auf dem Turm der Dorfkirche – kam es dann nichtsdestotrotz. Mit entsprechender Publikumsresonanz. Zu den konzertanten Highlights gehörte für Schultsz der Auftritt von Glenn van Looy, dem noch jungen, aber ganz ausserordentlichen Euphoniumspieler. Am Donnerstag begeisterten die fünfzehn Musiker von MaChlast, Profis von unterschiedlichen österreichischen Formationen. «Ich war überrascht, wie rein der Sound war, den sie spielten.» Schultsz ist aber auch mit den organisatorischen Abläufen zufrieden: «Es geht jetzt weniger chaotisch zu und her als auch schon.»

2015 mit Akzent auf Klassik

Kaum ist die Blechbläserwoche zu Ende, ist Schultsz in Gedanken schon bei der nächsten Ausgabe, die vom 5. bis 11. Juli 2015 stattfinden wird. Für die vierte Ausgabe der Brassweek Samedan will der künstlerische Leiter grosse Namen aus der internationalen Brass-Szene verpflichten. Die Stars werden zwar in der gleichen lockeren Manier auftreten, aber etwas mehr ein klassisches Repertoire zum Besten geben. Den künstlerischen Leiter freut nach der dritten Ausgabe, dass die Gemeinde Samedan voll hinter dem Anlass steht. Undenkbar wäre die Durchführung der Brassweek ohne die Unterstützung der Academia Engiadina, die als Hauptsponsor des Anlasses auch die Räume für die unterschiedlichen Workshops kostenlos zur Verfügung stellt.

Anzeige

music@celerina.ch

Mittwoch, 9. Juli 2014
Hotel Alte Brauerei

Kim Carson

Im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch spielt morgen Mittwochabend um 19.00 Uhr Kim Carson im Hotel Alte Brauerei. Die Zuhörer dürfen sich auf Country, aber auch auf New Orleans Honky Tonk Music und Blues freuen. Die texanische Künstlerin und musikalische Weltenbummlerin mit Wohnsitz in New Orleans ist eine Performerin, die das Publikum schnell in ihren Bann zieht. Wie gewohnt wird Kim von amerikanischen Musikern begleitet, mit denen sie in diversen Projekten zusammen arbeitet. Die Sängerin, Multi-Instrumentalistin und Songschreiberin Kim Carson zeichnet sich durch eine grosse Portion Charisma, eine unverkennbare Stimme, eingängige Songs fernab vom normalen „Einheitsbrei" aus.

Tel. +41 81 832 18 74

Konzert 19:00 - 22:00 Uhr

Eintritt frei

Hotel Restaurant Zur Alten Brauerei
Celerina ENGADIN St.Moritz

WETTERLAGE

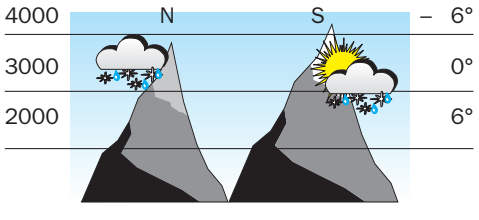
Ein Tiefdruckgebiet erreicht mit seiner zugehörigen, markanten Kaltfront die Alpen und führt zu deutlicher Abkühlung sowie zu teils kräftigen Regengüssen. Der Sommer legt somit eine neue Verschnaufpause ein.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Zunehmend Regen und deutliche Abkühlung! Indoor-Tätigkeiten sind am Dienstag aufgrund des Eintreffens der Kaltfront angesagt. Längere Auflockerungen sind nicht zu erwarten und bei zumeist dichten oder rasch dichter werdenden Wolken sind im Verlauf des Tages auch vermehrt Regengüsse zu erwarten. Teilweise werde diese sogar von Blitz und Donner begleitet und der Regen kann vorübergehend auch sehr ausgiebig sein. Die Temperaturen zeigen tagsüber oft sogar einen Trend nach unten und erreichen nur noch Höchstwerte meist zwischen 10 und 18 Grad.

BERGWETTER

Das Bergwetter verschlechtert sich deutlich. Zudem ist tagsüber mit Regen und Schneefall zu rechnen und vereinzelt gibt es sogar Gewitter. Die Schneefallgrenze beginnt zu sinken und somit kann es später am Tag teilweise sogar bis unter 2500 m Meereshöhe herabschneien.



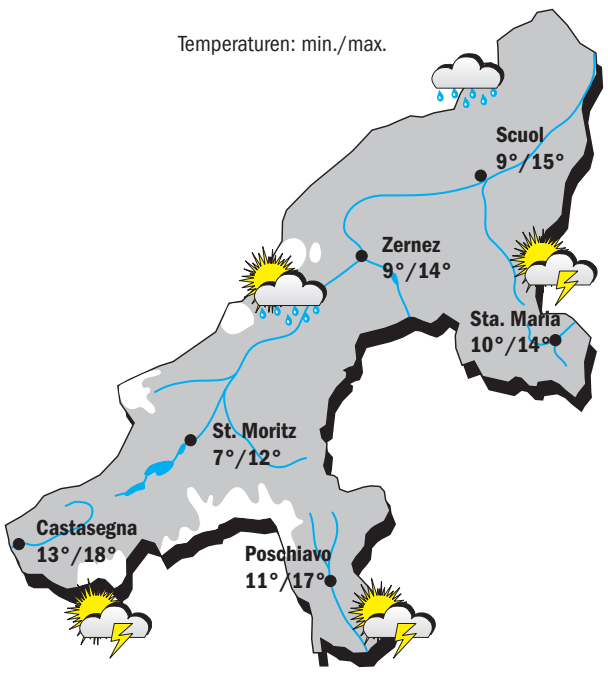
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	1°	S	8 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	10°	windstill	
Poschiavo/Robbia (1078 m)	14°	windstill	
Scuol (1286 m)	14°	windstill	
Sta. Maria (1390 m)	15°	SW	10 km/h

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 7 11	°C 6 14	°C 7 15

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 4 10	°C 2 12	°C 4 13

Glückwunsch zum Dienstjubiläum

Gratulation Im Gesundheitszentrum Unterengadin in Scuol können Sonja Schmidt, Danela Greschke und Isabel Oehme auf zehn Dienstjahre anstossen. Herzlichen Dank den langjährigen Mitarbeitenden für ihr grosses Engagement. (Einges.)

Anzeige

EK KÜCHEN
ENGADINER-KÜCHENCENTER

EIN VERGLEICH LOHNT SICH!
Küchen, Badezimmer, Fenster
Innenausbau und Planung
Engadiner-Küchencenter
Zernez / Pontresina
081 856 11 15 info@bezzola.ch